

Für Sie  
zum Mitnehmen



6. Jahrgang | Ausgabe 1/2024 Juli

# AUSGESPROCHEN

*Das Magazin der Heinrich-Braun-Klinikum gGmbH*



## Ausgesprochen ehrenwert

Das Engagement für die Organspende

04

## Ausgesprochen reizend

Patienten profitieren von zusätzlichem Bestrahlungsgerät

13

## Ausgesprochen melodisch

Unser neuer HBK-Chor im Porträt

25

# » ALLES UNTER EINEM DACH ZWEI UNTERNEHMEN – EIN GEDANKE



## WOHNEN LEBEN GESTALTEN

» [www.ssh-zwickau.de](http://www.ssh-zwickau.de)

» Sternenstraße 5 · 08066 Zwickau · Telefon (0375) 44050-900 · [info@ssh-zwickau.de](mailto:info@ssh-zwickau.de)



**ASKULAP ZWICKAU**  
Pflegedienst gGmbH

## PFLEGE IST VERTRAUENS- SACHE

» [www.aeskulap-zwickau.de](http://www.aeskulap-zwickau.de)

» Pestalozzistraße 4 · 08062 Zwickau · Telefon (0375) 20000-50 · [info@aeskulap-zwickau.de](mailto:info@aeskulap-zwickau.de)



## INHALT

### AUSGESPROCHEN *aktuell*

- 04 Wenn aus einem „Ja“ eine Lebensrettung wird
- 05 HBK für Engagement in der Organspende geehrt
- 06 Weg der Organspende
- 07 Bildungscampus für den Nachwuchs
- 08 Drei onkologische Zentren erstmals zertifiziert
- 09 Darmkrebszentrum unter neuer Leitung
- 10 G-BA-Standards in der Traumaversorgung
- 11 Gefäßzentrum erhält anspruchsvolle Zertifizierung
- 13 Röntgenreizbestrahlungsgerät im Einsatz

### AUSGESPROCHEN *bildend*

- 14 Unsere Veranstaltungen im Überblick
- 16 Erster Berufsfindungsabend am HBK
- 17 Atemwegsmanagement praktisch erleben
- 18 Schulsporttag der KPH 23
- 19 Kultur im Fokus an unserer MBFS
- 20 Karriere
- 21 NEU: Ausbildungsgang Medizinprodukteaufbereitung
- 22 Deeskalationstraining in der Psychiatrie

### AUSGESPROCHEN *lesenswert*

- 24 Auszeichnung für jungen Mediziner
- 25 Musikalische Unterhaltung am HBK
- 26 Neuer Ärztlicher Direktor am HBK gewählt
- 27 Neuer Leiter für Haustransport und Logistik
- 28 Unsere Jubilare
- 29 Rückblick Tag der Pflege
- 30 Das Lieferkettensorgfaltspflichtengesetz
- 31 50 Jahre Medizintechnik in 10 Postern

### AUSGESPROCHEN *vielfältig*

- 32 Neues aus der HBK-Poliklinik
- 34 Rückblick Tag der offenen Tür
- 35 Impressum



Das Engagement  
für die Organspende

04



Patienten profitieren  
von zusätzlichem  
Bestrahlungsgerät

13



Unser neuer HBK-Chor  
im Porträt

25

## AKTUELL



### Wenn aus einem „Ja“ eine Lebensrettung wird

Ein Körperteil von einem anderen Menschen erhalten? Weltweit werden jedes Jahr mehr als 100.000 Organtransplantationen durchgeführt. Doch allein in Deutschland stehen aktuell über 8.300 Menschen auf der Warteliste. 2022 gab es bundesweit 869 gespendete Organe – 2023 waren es 965. Noch immer werden also deutlich mehr Organe benötigt als gespendet. Egal, ob dafür oder dagegen: Wichtig ist, eine Entscheidung zu Lebzeiten zu treffen, um Angehörige im Ernstfall zu entlasten.

#### Eigene Meinung festhalten

Eine Meinung kann auf unterschiedliche Arten festgehalten werden. Die häufigste Methode ist aktuell der Organspendeausweis, bei dem die Meinung schriftlich erfasst wird. Seit März 2024 ist es zudem möglich, online im Organspende-Register die Meinung zur Organ- und Gewebespende zu dokumentieren – ohne Kosten und jederzeit widerrufbar. Hierfür wird lediglich ein gültiger Personalausweis mit Onlinefunktion benötigt. Auch in mündlicher Form kann der Wille an Angehörige weitergegeben werden. Diese müssen im Ernstfall danach verfahren. Zu den Angehörigen zählen Ehepartner, Eltern, volljährige Kinder und Geschwister sowie Großeltern.

Bei manchen ist die Einstellung zur Organspende tief verankert – bis unter die Haut als Tattoo. So auch bei unserem Auszubildenden Immanuel: Er ist einer von über 4.000 Menschen mit dem sog. „opt.ink“-Tattoo. Es besteht aus zwei halben Kreisen, die zu einem Ganzen werden. Ein Symbol für das Geschenk des Lebens – die Organspende. Zudem stehen die geometrischen Formen für den engl. Begriff „Organ Donor“ (Organspender). Aber Achtung: Das Tattoo dient im Ernstfall als Hinweis für medizinisches Personal, ist aber kein rechtsgültiges Dokument. Es sollte deshalb trotzdem eine nachweisliche Willensbekundung erfolgen!

#### Immanuel Borau

Azubi Anästhesietechnischer Assistent

„Damit möchte ich zum einen meine eigene Bereitschaft zur Organspende bekräftigen, im Ernstfall dient es als Hinweis für medizinisches Personal. Zum anderen soll Aufmerksamkeit und Diskussion erregt werden. Ich hoffe, dass sich viele Menschen mit der Organspende auseinandersetzen, ihre Entscheidung treffen und dokumentieren“, betont Immanuel seinen Entschluss für das Tattoo.



#### INFO



#### FAQ zur Organspende

##### Was kann gespendet werden?

Herz, Lunge, Leber, Nieren, Dünndarm und Bauchspeicheldrüse können gespendet werden. Über eine Gewebespende ist es möglich, Herzklappen sowie Hornhäute der Augen und Gefäße zu spenden.

##### Gibt es eine Altersgrenze?

In Deutschland gibt es keine Altersgrenze für eine Organspende und diese ist selbst unter 18 Jahren möglich.

##### Steht mein Glauben im Konflikt mit einer Organspende?

Viele Religionen erlauben eine Organspende und sehen diese als Akt der Nächstenliebe. Mitunter wird jedoch viel Wert auf die Unversehrtheit des Körpers gelegt. Bei Organentnahmen wird dies entsprechend beachtet und rücksichtsvoll mit dem Verstorbenen umgegangen.



www.organspende-info.de



www.organspende-register.de

### HBK für Engagement in der Organspende geehrt



In Dresden wurden am 29. Mai das Heinrich-Braun-Klinikum sowie zwei weitere Krankenhäuser aus Sachsen-Anhalt und Thüringen für ihr besonderes Engagement im Organspendeprozess von den zuständigen Gesundheitsministerien gemeinsam mit der Deutschen Stiftung Organtransplantation (DSO) Region Ost geehrt.

Mit der Auszeichnung wird seit 2005 jährlich das persönliche Engagement von Krankenhausmitarbeitern für die Organspende gewürdigt. Unser Organspende-Team ist nach Dresden gefahren, um die Urkunde aus den Händen von Staatssekretärin Dagmar Neukirch in Empfang zu nehmen. Das HBK erhielt die Auszeichnung nach 2011 und 2015 bereits zum 3. Mal für das langjährige und kontinuierliche Engagement in der Organspende.

Dr. med. Mandy Olbrecht, Oberärztin der Klinik für Anästhesiologie, Intensivmedizin, Notfallmedizin und Schmerztherapie sowie Transplantationsbeauftragte im Heinrich-Braun-Klinikum sagt dazu: „Die Ehrung des HBK für das

Engagement in der Organspende ist für unser Team der Transplantationsbeauftragten Anerkennung und Ansporn zugleich. Wir freuen uns sehr über diese Auszeichnung. Im Jahr 2023 durften wir im HBK 10 Organspenden realisieren. Somit konnte durch Mehrfachentnahmen 28 Menschen auf der Warteliste mit Spenderorganen geholfen werden. Im Namen aller Transplantationsbeauftragten möchten wir uns zunächst bei allen Beteiligten, den Verstorbenen und ihren Angehörigen sowie der Ärzteschaft und den Pflegekräften des HBK für das Engagement im Organspendeprozess bedanken. Gleichzeitig müssen unsere Bemühungen jedoch kontinuierlich fortgesetzt werden, denn nach wie vor beschäftigen sich zu wenige Menschen

Unsere Delegation für Dresden setzte sich interdisziplinär zusammen aus pflegerischen und ärztlichen Beschäftigten der Kliniken für Anästhesiologie, Intensivmedizin, Notfallmedizin und Schmerztherapie sowie der Inneren Medizin I. Sie erhielten die Auszeichnung von Staatssekretärin Dagmar Neukirch (1. Reihe rechts) im Beisein von Kerstin Nicolaus (MdL).

## AKTUELL



### Weg der Organspende

#### 1. Auslöser

Zu Beginn des Organspendeprozesses steht ein auslösendes Ereignis. Dies können Krankheit oder Unfall mit schwerer Hirnschädigung wie Hirnblutungen, Schädel-Hirn-Trauma, Hirntumor, Schlaganfall oder hypoxische Hirnschäden nach einer Reanimation sein. Das Ziel aller medizinischen Maßnahmen ist es, das Leben des Patienten zu retten. Dies gelingt nicht in jedem Fall.

#### 2. Hirntod als Voraussetzung

Bevor eine Organspende infrage kommt, muss der irreversible Hirnfunktionsausfall festgestellt werden. Die Feststellung muss von zwei qualifizierten Ärzten unabhängig voneinander erfolgen. Diese Ärzte dürfen nachfolgend weder an der Entnahme noch an der Übertragung der Organe des Spenders beteiligt sein.

#### 3. Gespräche mit Angehörigen/Klärung des Spenderwillens

Zunächst müssen Ärzte den Angehörigen die Nachricht vom Tod mitteilen. Eine hirntote Person verfügt noch über warme Haut und einen Herzschlag, welche nur durch die intensivmedizinischen Maßnahmen aufrechterhalten werden.

Kommt nach erster medizinischer Sicht eine Organspende in Betracht, wird darüber mit den Angehörigen gesprochen. Eine Organspende ist in Deutschland nur mit Einwilligung möglich. Hat der Verstorbene zu Lebzeiten mündlich, schriftlich oder digital eine Entscheidung getroffen, ist nach seinem Willen zu verfahren. Ist keine Entscheidung bekannt, werden die engsten Angehörigen um eine Entscheidung gebeten.

#### 4. Organvermittlung und Warteliste

Die Anzahl der gespendeten Organe ist kleiner als die Anzahl der benötigten Organe – deshalb gibt es eine Warteliste. Die Aufnahme auf die Warteliste erfolgt nach Notwendigkeit und Erfolgsaussicht. Um Risiken für Organempfänger zu vermeiden, werden verschiedene Untersuchungen veranlasst und geprüft, ob die Organe medizinisch für eine Transplantation geeignet sind. Die Untersuchungsergebnisse werden an Eurotransplant gesendet und ein passender Empfänger der Warteliste ermittelt.

#### 5. Entnahme und Transport der Spenderorgane

Die DSO entsendet Entnahmeteams in das Krankenhaus. Die Organentnahme

erfolgt dabei unter gleichen Bedingungen wie jede andere Operation. Operationswunden werden anschließend sorgfältig verschlossen, sodass die Übergabe des Patienten in einem würdigen Zustand erfolgt. Angehörige können nach der Organentnahme in gewünschter Weise Abschied von dem Verstorbenen nehmen.

Organe werden für den Transport in Eisbehälter und spezielle Verpackungen eingehüllt. Von der Funktion des Transplantates hängt das Überleben des Organempfängers ab. Der Transport muss deshalb schnell, äußerst sorgfältig und medizinisch einwandfrei geschehen.

#### 6. Transplantation

Nur zugelassene Transplantationszentren dürfen Organe übertragen, in Deutschland gibt es ca. 50 Zentren (u. a. Leipzig, Dresden, Jena). Die Empfänger sind bereits auf die Operation vorbereitet, wenn die Organe im Transplantationszentrum ankommen. Die Organspende erfolgt anonym, d. h., Spender und Empfänger wissen nichts voneinander. Auf Wunsch können die Angehörigen erfahren, ob die Transplantation erfolgreich verlaufen ist.



### Bildungscampus für den Nachwuchs

Bereits im Jahr 1945 wurde am HBK zum Zweck der Ausbildung eine eigenständige Krankenpflegeschule am Standort Marienthal gegründet. Diese ist seither stetig gewachsen und leistet einen wichtigen Beitrag zur Ausbildung des Pflege- und Physiotherapienachwuchses in der Region.



Dabei bilden wir nicht nur für den eigenen Bedarf aus, sondern übernehmen auch die theoretische und praktische Ausbildung für andere Krankenhausträger und Kooperationspartner. In Summe hält die Medizinische Berufsfachschule derzeit rund 350 Ausbildungsplätze vor. Insbesondere mit der Einführung der generalistischen Pflegeausbildung, im Zuge derer die vorher getrennten Ausbildungsberufe Altenpflege, Kinderkrankenpflege sowie Gesundheits- und Krankenpflege gebündelt wurden, ist der Bedarf für mehr Ausbildungsplätze in der Region gestiegen. Mit unseren derzeitigen Räumlichkeiten sind wir allerdings längst an der Kapazitätsgrenze angelangt. Mittlerweile unterrichten wir in zwei verschiedenen Gebäuden in der Karl-Keil-Straße und unterhalten zudem die Außenstelle in Brand für die Physiotherapieausbildung. „Es handelt sich dabei durchweg um Altbauten, die größtenteils

stark sanierungsbedürftig sind. Hier muss dringend Abhilfe geschaffen werden. Wir benötigen moderne Lehr- und Lernbedingungen gebündelt an einem Standort, um die Attraktivität der Ausbildung zu steigern“, unterstreicht Pflegedirektor Mirko Schmidt die Notwendigkeit der Baumaßnahme.

Der Bildungscampus wird am nördlichen Rand des Klinikgeländes entstehen. Aktuell befinden sich dort im Altbau Haus 9 die Geriatrie sowie gegenüber im Interimsbau Haus 17 die Lungenheilkunde. Beide Kliniken werden im Spätsommer den Neubau Haus 1 beziehen und damit den Weg frei machen für den Um- und Neubau des Bildungscampus. Dazu wird das Haus 9 entkernt, trocken gelegt und neu bedacht. Anschließend werden hier Schulsekretariat und Lehrzimmer der Berufsfachschule ihren Platz finden. Zudem soll das Förderzentrum

Klinik- und Krankenhausschule am HBK für kranke Kinder dort neue Räume erhalten. Die Einrichtung der Stadt Zwickau befindet sich derzeit noch am Rand des Klinikareals im sanierungsbedürftigen Haus 11 und benötigt ebenfalls zeitgemäße Räumlichkeiten. In unmittelbarer Nähe des Altbaus, auf dem Fundament des jetzigen Modulbaus Haus 17, wird ein moderner Neubau entstehen. Darin werden u. a. Klassenzimmer, Demonstrations- und Übungsräume, Sanitäreinrichtungen und das Simulationslabor untergebracht. Der Neubau ist als Massivbau mit einer Flachdachkonstruktion vorgesehen, sodass sich das Gebäude gut in die bestehende Gebäudesubstanz integrieren lässt. Der aktuelle Zeitplan geht davon aus, dass ab 2025 die Bautätigkeit beginnen kann und die Fertigstellung 2027 erfolgen wird.

## AKTUELL



### Drei onkologische Zentren erstmals zertifiziert

In Sachsen erhalten jährlich rund 30.000 Patienten die Diagnose „Krebs“. Nach Meinung von Experten ist die Tendenz ansteigend, denn mit der weiter wachsenden Lebenserwartung steigt auch die Häufigkeit von Krebserkrankungen. Mit der Diagnose stellen sich für Tumorpatienten die Fragen nach der optimalen Therapie und kompetenten Ansprechpartnern für die Behandlung.

Eine Orientierung können dafür Zertifikate bieten. Bereits seit 2003 zertifiziert die Deutsche Krebsgesellschaft (DKG) bundesweit Behandlungszentren anhand der aktuellen onkologischen Leitlinien mit dem Ziel, dass Krebspatienten flächendeckend eine qualitativ hochwertige Behandlung in Anspruch nehmen können.

Am HBK werden seit vielen Jahren zahlreiche Krebserkrankungen behandelt. 2023 neu etabliert ist das Onkologische Zentrum Zwickau (OZZ), das ein organisatorischer Verbund aller an der Diagnostik, Therapie und Nachsorge von onkologischen Erkrankungen beteiligten Fachbereiche am HBK darstellt. Die Behandlungspartner sind dafür jeweils in einzelnen Organkrebszentren organisiert. Neben dem bereits seit 2010 zertifizierten Darmkrebszentrum gehören zum OZZ nun auch die erfolgreich geprüften Zentren für Hämatologische Neoplasien (Behandlung von bösartigen Erkrankungen des Blutes, des Knochenmarks und der Lymphdrüsen), das Hautkrebszentrum und das Kopf-Hals-Tumor-Zentrum.

„Wir freuen uns sehr, dass alle drei neu etablierten onkologischen Zentren im ersten Anlauf erfolgreich zertifiziert wurden. Dies bestätigt die hohe Qualität der Arbeit unseres Teams und zeigt den Patienten, dass sie sich rund

um das Thema Krebs vertrauensvoll an das HBK wenden können“, so Dr. med. Lars-Olof Mügge, Leiter des Onkologischen Zentrums Zwickau. „Gemeinsam mit den jeweiligen Zentrumsleitern und Koordinatoren möchten wir das Onkologische Zentrum Zwickau in den kommenden Jahren weiter ausbauen, um für unsere Patienten im Raum Westsachsen Ansprechpartner Nummer eins bei der Krebsbehandlung zu sein.“

Um Tumorpatienten eine ganzheitliche Krebstherapie anbieten zu können, braucht es ein großes Netzwerk an internen und externen Behandlern. Am HBK-Standort Karl-Keil-Straße werden dafür alle relevanten Ressourcen vorgehalten: von der fachärztlichen Versorgung über die onkologische Fachpflege bis hin zu erforderlichen Begleitmaßnahmen wie psychoonkologische und sozialmedizinische Beratungen, Therapeutenteams und im Bedarfsfall eine palliativmedizinische Betreuung. „Neben eigenen erfahrenen Spezialisten ist das HBK mit verschiedenen Kooperationspartnern in der Region vernetzt, denn die Behandlung einer Krebserkrankung ist häufig langwierig und erfolgt in weiten Teilen außerhalb des Klinikums im ambulanten Versorgungsumfeld. Deshalb pflegen wir engen Kontakt mit niedergelassenen Arztpraxen, Selbsthilfegruppen, Heilmittelversorgern und vielen weiteren Partnern.“



## INFO



### Zertifiziert durch OnkoZert

Das Zentrum für Hämatologische Neoplasien, das Hautkrebszentrum und das Kopf-Hals-Tumor-Zentrum haben sich im Oktober 2023 dem umfangreichen Zertifizierungsprozess der Deutschen Krebsgesellschaft gestellt. Geprüft wurde das HBK von OnkoZert, einem unabhängigen Institut für Qualitätssicherung und Datenmanagement in der Medizin. Zu den Anforderungen gehören u. a. Mindestfallzahlen, Ergebnisqualität, technische Ausstattung, nachgewiesene fachliche Kompetenz bei den Klinikmitarbeitenden und das Vorhandensein eines Netzwerkes mit Kooperationspartnern. Dazu wurden Erhebungs- und Kennzahlenbögen erstellt und die Angaben in Vor-Ort-Terminen durch unabhängige Fachexperten überprüft und bestätigt. Der Gesamteindruck der Zertifizierungsaudits war hervorragend, besonders hervorgehoben wurde der hohe Erfüllungsgrad der fachlichen Anforderungen in den Zentren und das überdurchschnittlich hohe Engagement der Mitarbeiter.



## SAVE THE DATES



### Das OZZ vor Ort

Unsere Experten der Organkrebszentren sind im Herbst in Zwickau bei verschiedenen Veranstaltungen unterwegs, um mit Betroffenen, Angehörigen und Interessierten ins Gespräch zu kommen. Merken Sie sich gern jetzt bereits folgende Termine vor:

**+ 7. September: 15. Sonnenblumenfest der Sächsischen Krebsgesellschaft im Schlobigpark Zwickau** (Vorstellung Brustkrebszentrum und Lungenkrebszentrum)

**+ 23.–26. Oktober: HBK-Gesundheitstage in den Arcaden Zwickau** (u. a. Vorstellung der Zentren: Brustkrebs, Hämatologische Neoplasien, Lungenkrebs, Prostatakrebs)

Wir sind stetig dabei, dieses Netzwerk zu erweitern, um gemeinsam den Betroffenen eine optimale Betreuung bei der Krebsbehandlung zu ermöglichen“, erklärt Dr. med. Lars-Olof Mügge. Dass die etablierten Strukturen optimale Rahmenbedingungen für die Versorgung von Krebspatienten bieten, wird nun auch von unabhängiger Stelle mit den ausgehändigten Zertifikaten bestätigt. Diese sind für drei Jahre gültig, danach muss eine Rezertifizierung erfolgen.

## Darmkrebszentrum unter neuer Leitung

In Vorbereitung auf den nahenden Ruhestand hat Dr. med. Ralf Schaub, Chefarzt der Klinik für Innere Medizin IV, Gastroenterologie, Hepatologie und Allgemeine Innere Medizin, im Mai die Leitung des zertifizierten Darmkrebszentrums abgegeben. Der Gastroenterologe stand in den vergangenen acht Jahren dem Zentrum vor und hat sich für eine stabile und kontinuierliche Verbesserung der Versorgung von Darmkrebspatienten eingesetzt. Das Darmkrebszentrum entstand 2010 in der Klinik für Allgemein-, Viszeral- und Minimalinvasive Chirurgie am HBK und geht nun dorthin zurück unter der neuen Leitung von Chefarzt Dr. med. Maximilian Freiherr von Fei-

litzsch. Dazu sagt Dr. med. Schaub: „Ich freue mich, dass ich ein gut aufgestelltes Darmkrebszentrum in kompetente Hände weiterreichen kann. Zudem möchte ich mich bei allen internen und externen Partnern des Zentrums für die hervorragende Zusammenarbeit in den vergangenen Jahren bedanken. Tumorpatienten ganzheitlich zu betreuen, ist immer eine Teamleistung. Deshalb freut es mich, dass der langjährige Koordinator des Darmkrebszentrums, Dr. med. Jan Haugk, auch weiterhin in dieser Position tätig ist und damit einen reibungslosen Übergang der Leitung von der Inneren Medizin in die Chirurgie unterstützen kann.“



**AKTUELL**



## G-BA-Standards in der Traumaversorgung



Seit 2015 verfügt der Standort Karl-Keil-Straße über ein zertifiziertes überregionales Traumazentrum der Deutschen Gesellschaft für Unfallchirurgie (DGU). Das Zertifikat bescheinigt dem HBK höchste Behandlungsstandards und die Erfüllung definierter Struktur- sowie Qualitätskriterien. Kurzum, schwerstverletzte Patienten können sich im HBK in guten Händen wissen.

Darüber hinaus hat der Gemeinsame Bundesausschuss (G-BA) auf Bundesebene weiterführende Anforderungen (z. B. Forschungstätigkeit und Spezialisierungen) für Traumazentren definiert, die es Kliniken ermöglichen, systematisch Leistungen für andere Kliniken bzw. dort liegende Patienten zu erbringen. Beispielsweise in Form von telemedizinischen Leistungen (u. a. Beurteilung von diagnostischen Bildern), klinikübergreifenden Fallkonferenzen oder Fort- und Weiterbildungsangeboten. Im neuen Sächsischen Krankenhausplan von Januar 2024 wurde dem HBK Standort Zwickau | Karl-Keil-Straße erstmals

dieser Status als G-BA-Traumazentrum zugewiesen. „Das ist ein Meilenstein in der unfallchirurgischen Entwicklung des HBK und eine Anerkennung unserer langjährigen und kontinuierlichen Bemühungen, den Standort optimal für eine Schwerstverletztenversorgung auszurichten. Wir stehen damit in einer Reihe mit den Universitätskliniken und Maximalversorgern“, resümiert Prof. Dr. med. Bernhard Karich. Der Leiter des überregionalen Traumazentrums ist stolz auf diese Leistung: „Schwerstverletzte Patienten zu versorgen, ist immer eine Teamleistung – von der Diagnostik über die OP-Teams, die Stationen bis hin zu

den Therapeuten arbeiten viele Bereiche Hand in Hand, um die Traumapatienten auf dem Weg der Genesung zu unterstützen.“

### G-BA-Richtlinie zur Versorgung der hüftgelenknahen Oberschenkel-frakturen

Im Jahr 2012 wurde das Zentrum für Alterstraumatologie am HBK als Pilotklinik der DGU erstmals auditiert und seither mehrmals erfolgreich rezertifiziert. Damit wird auch für dieses Zentrum eine optimale Versorgung von älteren Unfallpatienten von unabhängiger Stelle bestätigt. Wenn ältere Patienten einen Unfall erleben oder stürzen, ist häufig ein Oberschenkelhalsbruch die Folge. Befindet sich die Fraktur in der Nähe des Hüftgelenkes, greift die Richtlinie zur Versorgung der hüftgelenknahen Femurfraktur – QSFFx-RL. Dafür hat der G-BA Mindestanforderungen an die Struktur- und Prozessqualität für die

Versorgung von Patienten festgelegt. Das Ziel der Richtlinie ist die Gewährleistung einer frühestmöglichen und hochwertigen operativen Versorgung von Betroffenen. Seit 2023 tritt der Beschluss stufenweise bis 2026 in Kraft. 2023 musste deshalb erstmalig die Einhaltung der Struktur- und Prozessanforderungen an das unabhängige Institut für Qualität und Wirtschaftlichkeit im Gesundheitswesen (IQWiG) und die Krankenkassen übermittelt werden. Zusätzlich fand im April die erste Vor-Ort-Prüfung durch den medizinischen Dienst im Auftrag der Krankenkassen zur Richtlinie statt. Das Prüfverfahren bestand aus zwei Prüfungskategorien. Zum einen wurden die durch den G-BA festgelegten allgemeinen und spezifischen Mindestanforderungen kontrolliert. Im Fokus standen die Klinikstrukturen, die Anzahl und Qualifikationen der Ärzte und Pflegenden in den Organisationseinheiten und die Einhaltung des Facharztstandards. Zum anderen erfolgte die stichprobenartige

Kontrolle der Patientenakten nach den Mindestanforderungen an die Prozessqualität und die klinikintern gestalteten Prozessanforderungen. Die Begutachtung begann mit der Aufnahme des Patienten in der Zentralen Notaufnahme, dem geriatrischen Aufnahmescreening ab 70 Jahren, der Überprüfung der Einwilligungsfähigkeit der Patienten, der Einhaltung der präoperativen Verweildauer unter 24 Stunden, dem angewendeten Operationsverfahren, dem Umgang mit gerinnungshemmender Medikation, dem patientenorientierten Blutmanagement, der orthogeriatrischen Zusammenarbeit und der Einhaltung der Frühmobilisation am ersten postoperativen Tag – auch an Sonn- und Feiertagen. Bis 2026 ist für jeden Patienten im Prüfbereich, mit einem positiven geriatrischen Screening, die täglich geriatrische Facharztkompetenz sicherzustellen. Die Gewährleistung dieser Vorgabe bleibt auch in Zukunft eine Herausforderung. Das HBK erfüllte alle Qualitätsanforde-



runge und hat die erste Prüfung erfolgreich bewältigt. Die Klinik für Unfallchirurgie dankt allen beteiligten Kliniken und Organisationseinheiten sowie dem Controlling für die gemeinsame Vorbereitung und Umsetzung der Prüfung.

*Anne Wolf-Kipping*  
Zentrumskoordinatorin Alterstraumazentrum und überregionales Traumazentrum

## Gefäßzentrum erhält anspruchsvolle Zertifizierung

Blut ist für den Menschen überlebenswichtig. Es reguliert die Körpertemperatur, transportiert Sauerstoff, Nährstoffe und Hormone in die Organe und Zellen unseres Körpers. Wird der Blutfluss behindert oder komplett gestoppt, droht ein medizinischer Notfall.

„Die Palette der möglichen Gefäßkrankungen ist breit. Vom diabetischen Fuß über die periphere arterielle Verschlusskrankheit (pAVK) bis hin zu einer lebensbedrohlichen Erkrankung an der Hauptschlagader (Aortenaneurysma/Aortendissektion) oder den Halsgefäßen, die zu Organinfarkt oder Schlaganfall führen können“, erläutert Dr. med. Mirko Esche, Chefarzt der Klinik für Thorax-, Gefäß- und endovaskuläre Chirurgie. Mehr als 2.000 Patienten werden jährlich

im zertifizierten Gefäßzentrum des HBK behandelt – knapp die Hälfte sind akute Notfälle. Um allen Formen und Folgen von Gefäßkrankungen ganzheitlich begegnen zu können, bedarf es der Zusammenarbeit verschiedener Fachbereiche. „Am HBK arbeiten Angiologen, Radiologen, Neurologen, Gefäßchirurgen und Anästhesisten bzw. Intensivmediziner eng zusammen, um für die oft schwerkranken Gefäßpatienten eine optimal abgestimmte Versorgung

zu ermöglichen. Dazu wird täglich in fachübergreifenden Gefäßkonferenzen das individuelle Vorgehen für jeden Patienten festgelegt. Am HBK steht dabei das gesamte Spektrum der modernen Diagnostik und Therapie zur Verfügung und das interdisziplinäre Team kann auf zwei Angiografie-Anlagen, einen modernen Hybrid-OP-Saal sowie eine umfangreich ausgestattete Funktionsabteilung zurückgreifen“, erklärt Dr. Esche.





### Hohe Behandlungsqualität bestätigt

Nach der Erstzertifizierung im Jahr 2007 wurden nun die hohen Standards in der Versorgung von Gefäßpatienten am HBK erneut durch drei Fachgesellschaften bestätigt. Die Deutsche Gesellschaft für Angiologie (DGA), die Deutsche Gesellschaft für Gefäßchirurgie (DGG) und die Deutsche Röntgengesellschaft (DRG) bescheinigen dem interdisziplinären Gefäßzentrum eine hervorragende Arbeit und haben im Frühjahr 2024 das neue Zertifikat ausgestellt. Damit ist das HBK eines von insgesamt nur fünf Zentren in Sachsen, das auf die anspruchsvolle Dreifach-Zertifizierung verweisen kann. Für das Zertifikat muss das Gefäßzentrum festgelegte Kriterien erfüllen, dazu gehören u. a. die personelle und technische Ausstattung, Mindestfallzahlen und Ergebnisqualität, aber auch das Vorhandensein von internen Leitlinien und

Behandlungspfaden. Die Anforderungen müssen nachweislich dokumentiert werden und einer Überprüfung vor Ort durch externe Experten standhalten. „Dass uns die Auditoren in ihrem Bericht ein personell und fachlich sehr gut aufgestelltes Gefäßzentrum bescheinigen und insbesondere die interdisziplinäre Zusammenarbeit hervorheben, erfüllt uns mit Stolz und ist der Leistung des gesamten Teams zu verdanken“, sagt Zentrumsleiter Dr. Esche. Neben den Fachexperten für den stationären Aufenthalt in der Klinik stehen im Zwickauer Gefäßzentrum auch ambulante Strukturen für die Vor- und Nachsorge zur Verfügung. Die gefäßmedizinischen Arztpraxen in der Bahnhofstraße und Werdauer Straße ergänzen somit das Behandlungsangebot und ermöglichen eine vollumfängliche Betreuung von Gefäßpatienten.

Das interdisziplinäre Team der Gefäßchirurgie, Radiologie und Angiologie rund um Zentrumsleiter Dr. med. Mirko Esche (Mitte mit Zertifikat)



### PERSONALIE



#### Versierter Thoraxchirurg verstärkt Klinikteam

Seit April verstärkt Dr. Marian Klenske als Bereichsleiter für die Thoraxchirurgie das Ärzteteam der Klinik für Thorax-, Gefäß- und endovaskuläre Chirurgie. Der 58-Jährige, der ursprünglich aus Bulgarien kommt, arbeitet seit 1992 an verschiedenen Kliniken in Thüringen und Westsachsen. Zuletzt war er 23 Jahre lang als leitender Oberarzt für Thoraxchirurgie am Klinikum Chemnitz tätig. „Ich freue mich auf die neue Herausforderung und darauf, meine Erfahrung und mein Fachwissen am HBK einzubringen. Mein Ziel ist es, die minimalinvasive Chirurgie voranzutreiben und damit die operative Versorgung für Lungenkrebspatienten weiter auszubauen“, sagt der Mediziner. Dr. Marian Klenske ist nicht nur als Arzt tätig, sondern auch als Dozent. Seit zehn Jahren unterrichtet er im dualen Studiengang „Physician Assistant“ an der Berufsakademie Plauen den Fachbereich Thoraxchirurgie. Herzlich willkommen bei der #Herzenssache Gesundheit!

## AKTUELL



## Röntgenreizbestrahlungsgerät im Einsatz

Das HBK hat Ende 2023 ein zusätzliches Bestrahlungsgerät angeschafft, das speziell ambulanten Patienten mit entzündlichen und verschleißbedingten Gelenkerkrankungen wie Arthrose zugutekommt und für weniger Schmerzen und mehr Beweglichkeit sorgt. Bislang konnten jährlich rund 500 Patienten mittels der niedrig dosierten Strahlentherapie behandelt werden. Dank des weiteren Gerätes können die Kapazitäten für diese Therapie erhöht werden und mehr Patienten davon profitieren.

Chronische Gelenkschmerzen, wie sie bei Arthrose auftreten können, sind für Betroffene im Alltag oft eine große Belastung. Besonders gefährdet sind Menschen ab einem Alter von 45 Jahren, Frauen mehr als Männer. Neben erblich bedingten Faktoren zählen zu den weiteren Risikofaktoren ein starkes Übergewicht sowie vorangegangene Verletzungen oder eine zu starke Belastung der Gelenke. Die Gelenkschmerzen wiederum führen oft zu verminderter körperlicher Aktivität, was dann das Risiko für Herzkrankungen erhöht. Wenn andere Therapien wie Krankengymnastik, Ultraschall oder Medikamente nicht den gewünschten Erfolg bringen, kann die niedrig dosierte, lokale Röntgenreizbestrahlung durchgeführt werden, die bereits seit Jahrzehnten eine bewährte Behandlungsmethode darstellt und Schmerzen in den betroffenen Gelenken lindert und damit auch die Beweglichkeit und Lebensqualität verbessern kann.

In Deutschland entfallen etwa ein Drittel aller Strahlentherapien auf gutartige Erkrankungen, davon circa 40 % auf Arthrosen. Pro Jahr bedeutet das rund 15.000 Arthrose-Bestrahlungen. Neben den klassischen Arthrosen zählen sogenannte Fersensporne oder der sogenannte Tennisellenbogen zu den häufigsten Überweisungsdiagnosen. Am HBK konnten zuletzt im Jahr rund 500 ambulante Patienten mit entzündlichen Erkrankungen mit der Röntgenreizbestrahlung behandelt werden. „Bislang wurde die Therapie am HBK mit den

Linearbeschleunigern durchgeführt, die auch im Kampf gegen Krebs zum Einsatz kommen. Dies bindet natürlich Kapazitäten, die wir dringend für unsere Tumorpatienten benötigen. Angesichts steigender Überweisungszahlen von Patienten zur Röntgenreizbestrahlung wurde deshalb in ein neues Bestrahlungsgerät investiert, mit dem man nun exklusiv gutartige Erkrankungen behandelt“, erklärt Dr. med. Alexander D. Boicev, der als Chefarzt der Klinik für Strahlentherapie und Radioonkologie am HBK sowie in der Strahlentherapie-Praxis in der HBK-Poliklinik tätig ist.

#### Die Röntgenreizbestrahlung im Detail

Das sogenannte Orthovoltgerät besteht aus einem schwenkbaren Arm mit integriertem Röntgenstrahler. Bei der Reizbestrahlung wird eine viel geringere Strahlendosis verwendet als bei Krebserkrankungen. Eine digitale Bestrahlungsplanung und eine permanente Prozessüberwachung während der Behandlung sorgen für ein Höchstmaß an Patientensicherheit. Durch die Röntgenreizbestrahlung werden im Gewebe entzündungshemmende Botenstoffe angeregt und entzündungssteigernde Botenstoffe sowie die Produktion von Stickoxid gehemmt. Dies und weitere Mechanismen führen langfristig zu einer Schmerzreduktion. Über 70 % der behandelten Patienten sprechen auf die Strahlentherapie an. „Eventuelle Nebenwirkungen, wie vorübergehende Hautrötung oder Hauttrockenheit sind im

Vergleich zu möglichen Folgen aufgrund chronischen Schmerzmittelgebrauchs, wie z. B. Nierenschäden, zu vernachlässigen“, erläutert der Facharzt für Strahlentherapie. „Auch das Risiko, mit den Röntgenstrahlen Veränderungen am Erbgut oder gar einen bösartigen Tumor auszulösen, ist verschwindend gering. In der Literatur finden sich dazu keine beschriebenen Fälle.“

Für die Behandlung ist eine Überweisung vom Orthopäden, Chirurgen oder Hausarzt zum Strahlentherapeuten notwendig. Nach einem ausführlichen Erstgespräch wird ein individueller Behandlungsplan erstellt. Die Therapie wird als Serienbehandlung durchgeführt und erstreckt sich in der Regel über drei Wochen mit insgesamt sechs Sitzungen. Die Bestrahlung selbst dauert etwa 30 Sekunden und ist völlig schmerzfrei. Falls nach ca. drei Monaten noch Restbeschwerden bestehen, kann die Therapie wiederholt werden. Die Kosten für die Schmerzbestrahlung werden von den gesetzlichen und privaten Krankenkassen übernommen.



## BILDEND



### Unsere Veranstaltungen im Überblick



07.08.2024, 17.00–18.00 Uhr  
**Patientenvortrag: Demenz – Menschen mit Demenz verstehen und begleiten**  
**Medizinischer Fachvortrag für die Öffentlichkeit**  
 HBK, Standort Zwickau | Karl-Keil-Straße, Haus 6, Veranstaltungsraum (EG)



30.08.2024, 14.00–18.00 Uhr  
**Vorstellung Adipositas-Tagesklinik am HBK**  
 (Besichtigung der Räumlichkeiten, Expertenvorträge zu Adipositas und Behandlungsmöglichkeiten sowie die Rolle von Ernährung und Psychologie in der Adipositas-Therapie,

Trommelworkshop zum Mitmachen, Körperfettmessung, Informationsstände, Selbsthilfegruppe)

**Tag der offenen Tür**  
 HBK, Standort Zwickau | Karl-Keil-Straße, Adipositas-Tagesklinik, Haus 1, Eingang A (EG)



04.09.2024, 16.00–18.00 Uhr  
**Moderner Gelenkersatz – Wege aus dem Schmerz von Knie und Hüfte**  
 (Vorträge, Aussteller, Austausch)  
**Patiententag**  
 Rathaus Zwickau, Bürgersaal (1. OG)



07.09.2024, 13.00–18.00 Uhr  
**Vorstellung Brustkrebszentrum und Lungenkrebszentrum des HBK**  
**15. Sonnenblumenfest der Sächsischen Krebsgesellschaft**  
 Schlobigpark Zwickau

16.09.2024, 14.00–17.00 Uhr  
**Kopf-Hals-Tumore**  
 (Vorträge, Aussteller und Austausch)  
**Patiententag**  
 HBK, Standort Zwickau | Karl-Keil-Straße, Historischer Hörsaal, Haus 90, Hochparterre  
 (kein barrierefreier Zugang)



23.–26.10.2024, 10.00–18.00 Uhr  
**Information & Austausch mit unseren Gesundheitsexperten, u. a. Vorstellung der Zentren Brustkrebs, Hämatologische Neoplasien, Lungenkrebs, Prostatakrebs**  
**HBK-Gesundheitstage**  
 Einkaufszentrum Arcaden Zwickau



06.11.2024, 17.00–18.00 Uhr  
**Nieren in Gefahr – wer muss sich Sorgen, wem kann geholfen werden?**  
**Medizinischer Fachvortrag für die Öffentlichkeit**  
 HBK, Standort Zwickau | Karl-Keil-Straße, Historischer Hörsaal, Haus 90, Hochparterre

27.11.2024, 15.00–17.00 Uhr  
**Herzwochen 2024**  
**Patiententag**  
 Rathaus Zwickau, Bürgersaal (1. OG)



04.12.2024, 17.00–18.00 Uhr  
**Intensivmedizin – was versteht man darunter, was ist möglich?**  
**Medizinischer Fachvortrag für die Öffentlichkeit**  
 HBK, Standort Zwickau | Karl-Keil-Straße, Haus 6, Veranstaltungsraum (EG)



**Nähere Informationen und weitere Termine** finden Sie auf unserer Webseite.

[www.heinrich-braun-klinikum.de](http://www.heinrich-braun-klinikum.de)

## VERANSTALTUNGEN DER GEBURTSHILFE



Die Teilnahme an allen Veranstaltungen der Geburtshilfe ist nur nach vorheriger telefonischer Anmeldung unter 0375 51-4000 möglich.

**Infoabend zum Thema „Geburt“**  
**Termine:** jeden 1. und 3. Dienstag im Monat | 18.00–20.00 Uhr  
 HBK, Standort Zwickau | Karl-Keil-Straße, Veranstaltungsraum, Haus 6 (EG)  
**Info:** kostenfrei

**Akupunktur in der Schwangerschaft**  
**Termine:** jeden Dienstag | 08.30–12.30 Uhr  
 HBK, Standort Zwickau | Karl-Keil-Straße, Geburtshilfe, Haus 6 (Station 06-1A, 1. OG)  
**Info:** 5 Euro je Sitzung

**Hebammensprechstunde**  
**Termine:** jeden Dienstag | 11.15–13.30 Uhr  
 HBK, Standort Zwickau | Karl-Keil-Straße, Geburtshilfe, Haus 6 (Station 06-1A, 1. OG)  
**Info:** kostenfrei

**Schwangerenschwimmen**  
**Termine:** auf Anfrage | jeden Freitag | 09.00–10.00 Uhr  
 Johannisbad Zwickau  
**Info:** 70,- Euro für 6 Stunden, ab der 13. SSW

**Babyschwimmen**  
**Termine:** auf Anfrage | jeden Montag | 14.00–15.00 Uhr  
 Johannisbad Zwickau  
**Info:** 70,- Euro für 6 Stunden, ab 6. Lebensmonat bis ca. 9 Monate

**Individuelle Trageberatung**  
**Termine:** auf Anfrage | 10.00–14.00 Uhr  
 HBK, Standort Zwickau | Karl-Keil-Straße, Geburtshilfe, Haus 6 (Station 06-1A, 1. OG)  
**Info:** 5 Euro je Teilnehmer

**Geschwisterkurs**  
**Termine:** jeden ersten Dienstag im Monat | 16.00–17.00 Uhr  
 HBK, Standort Zwickau | Karl-Keil-Straße, Geburtshilfe, Haus 6 (Station 06-1A, 1. OG)  
**Info:** kostenfrei, ab 5 Jahren



**Großelternkurs**  
**Termine:** jeden letzten Donnerstag im Monat | 16.00–17.00 Uhr  
 HBK, Standort Zwickau | Karl-Keil-Straße, Geburtshilfe, Haus 6 (Station 06-1A, 1. OG)  
**Info:** kostenfrei

**Die komplette Übersicht zu unserem Kursangebot finden Sie auf unserer Website:**  
[www.heinrich-braun-klinikum.de/kurse-geburtshilfe](http://www.heinrich-braun-klinikum.de/kurse-geburtshilfe)





## BILDEND



### Erster Berufsfindungsabend am HBK

Das Heinrich-Braun-Klinikum hat viele Ausbildungsgänge im Angebot, und damit junge Menschen davon erfahren, ist das HBK bei vielen Veranstaltungen und Messen zur Berufsorientierung präsent.

Doch in diesem Jahr wurde die Idee umgesetzt, interessierte Schüler und Eltern bzw. Begleitpersonen in unsere Klinik einzuladen und ihnen ganz gezielt unser Berufsangebot näherzubringen. So fand am 18. April der erste Berufsfindungsabend statt, bei dem sich verschiedene Ansprechpartner und Auszubildende der jeweiligen Ausbildungsberufe an individuell gestalteten Ständen präsentierten und für alle Fragen zur Verfügung standen.

#### Vorgestellt wurden die Berufsbilder:

- + Pflegefachfrau/-mann
- + Krankenpflegehelfer/in
- + Physiotherapeut/in
- + Anästhesietechnische/r Assistent/in
- + Operationstechnische/r Assistent/in
- + Medizinische/r Technologe/-in für Radiologie
- + Fachkraft für Medizinprodukteaufbereitung (neu seit 2024)
- + Hebammenkunde (Studium)

Natürlich war auch die Personalabteilung sowie der Träger „Gemeinsam Ziele Erreichen e. V.“ dabei und beantworteten Fragen rund um die Themen Praktika, Freiwilliges Soziales Jahr und Bundesfreiwilligendienst. Für die Schüler und Eltern bzw. Begleitpersonen war es ein toller und spannender Tag, da sie ihrem Berufswunsch ein Stück näherkommen konnten. Die lockere und familiäre Atmosphäre wurde durch Häppchen und Getränke abgerundet. Wir haben uns sehr über die hohe Nachfrage zum ersten Berufsfindungsabend gefreut und bedanken uns bei allen Beteiligten für ihren Einsatz und ihr Engagement.



SAVE THE DATE



nächster  
Berufsfindungsabend:  
7. Mai 2025



### Atemwegsmanagement praktisch erleben



In der Fachweiterbildung für Intensivpflege und Anästhesie, die über das HBK-Bildungszentrum angeboten wird, wird nicht nur viel theoretisches Wissen vermittelt, sondern auch praktisch geübt, z. B. Techniken und Vorgehensweisen zur Sicherung der Atemwege.

2019 startete an unserem Bildungszentrum erstmals die Weiterbildung für Intensivpflege und Anästhesie im Erwachsenenbereich für Pflegekräfte. Diese wurde initiiert durch Herrn Professor Dr. med. Reske, ärztlicher Direktor und Chefarzt der Klinik für Anästhesiologie, Intensivmedizin, Notfallmedizin und Schmerztherapie. In der Weiterbildung bekommen die Teilnehmer über 24 Monate hinweg theoretisches und praktisches Wissen zu Themen wie z. B. Notfallmanagement, Anästhesiologie, Medizintechnik, Transfusionskunde, Besonderheiten des Pflegeprozesses in der Intensivpflege, Infusionstherapie, Herzkatheterverfahren, aber auch zu rechtlichen und hygienischen Aspekten durch ein multidisziplinäres Referententeam vermittelt. So können sie ihre Methoden- und Handlungskompetenzen erweitern und am Ende mit einer Fachpflegekraft für Intensivpflege und Anästhesie abschließen. Im April stand beim derzeitigen Kurs ein Tag zum Atemwegsmanagement auf dem Stundenplan. Dies beinhaltet die verschiedenen Techniken und Vorge-

hensweisen zur Sicherung der Atemwege und gehört bei der Versorgung von Patienten im Intensiv- und Anästhesiebereich mit zu den wichtigsten Maßnahmen. Atemwegssicherung bedeutet auch Teamarbeit zwischen den Ärzten und der Pflege, bei der neben den fachlichen Kenntnissen auch eine gute Kommunikation unerlässlich ist. Deshalb konnten die Teilnehmer nach vorangegangener theoretischer Grundlagenvermittlung an dem besonderen Projekttag die praktische Anwendung aller Atemhilfsmittel in einem Simulationstraining an Phantomen selbst durchführen. Angeleitet von einem Oberarzt der Anästhesie wurden Abläufe geübt, von der allgemeinen Atemwegssicherung über die Vorgehensweisen bei schwierigen Atemwegsfällen bis zum Notfall – dem Luftröhrenschnitt. Auch die fiberoptische Intubation mit einem Bronchoskop und das Vorgehen mit einem speziell gefertigten Beatmungsschlauch für seitentrennte Beatmung (Doppellumentubus) sowie die Notfallnarkoseeinleitung wurden in speziellen Hand-

lungssituationen nach Leitlinie trainiert. Mittels Beatmungsmaske und -gerät konnten die Teilnehmer selbst einmal bestimmte Beatmungsformen austesten und in die Rolle eines beatmeten Patienten schlüpfen. Dabei wurde der Umgang mit der Patientenwahrnehmung geübt, um optimale Pflegeergebnisse zu erzielen. Am Tagesende gab es ein durchweg positives Feedback der Teilnehmer über diesen praxisnahen Unterrichtstag. Und so möchte ich mich auf diesem Wege bei allen Referenten und Unterstützern der Weiterbildung Intensivpflege und Anästhesie recht herzlich bedanken. Ohne ihr Engagement und Verständnis könnten wir keine so qualitativ hochwertige Weiterbildung anbieten.

*Dana Thümmler  
Fachgesundheits- und Krankenpflegerin für  
Intensivpflege und Anästhesie im Erwachsenenbereich und Leiterin der Weiterbildung Intensivpflege und Anästhesie*

## BILDEND



### Schulsporttag der KPH 23

Schulsporttag, ein besonderer Tag, den jede Klasse für sich individuell gestalten kann.

Da stellt sich die Frage: „Was bedeutet Sport für uns? Was wollen wir als Klasse an diesem Tag tun?“ Wir als angehende Krankenpflegehelfer (KPH 23) haben diese Frage am 30. April 2024 wie folgt beantwortet.

Klar, es geht um Bewegung, Ausdauer und Konzentration. Das macht im Team viel mehr Spaß und Freude. Also war unser Plan, dies mit einer gemeinsamen Stärkung in einer angenehmen Umgebung, wo nach Lust und Appetit gegessen werden kann, anzugehen.



Dass Bewegung nach dem Essen für den Körper gut ist, haben wir im Unterricht gelernt. Also folgte ein kleiner Spaziergang durch unsere Innenstadt mit sportlicher Einlage im grünen Park.

Kopf, Geist und Seele sind ein „MUSS“ für unsere körperliche Einheit und brauchen ebenso Bewegung und Anregung. Dies haben wir gemeinsam beim kreativen Gestalten von Keramikfiguren umgesetzt. Ja, da war auch Fingerspitzengefühl und Ausdauer gefragt. Nach reichlich zwei Stunden konnten sich unsere Kunstwerke sehen lassen.

Im Sinne unserer Gesundheit, besonders für unsere Knochen und Muskulatur, aber auch für unsere Seele ging es am Muldendamms herrlichen Sonnenschein zu unserem letzten Ziel für diesen Tag. Sonne, warme Temperaturen, viele schöne gemeinsame Momente, angenehme Gespräche untereinander mussten mit einem Eis belohnt werden. Und das haben wir uns auch zum Abschluss schmecken lassen.

*Die Schülerinnen und Schüler der KPH 23*



### Kultur im Fokus an unserer Schule

„In einem Zeitalter ‚moderner Kulturen‘ ist eine Unterteilung in eigene und fremde Kultur nicht mehr so klar möglich. Wir sind in unserer Lebenswelt mit einer ungeheuren Vielfalt, Komplexität und Durchmischung konfrontiert.“ (Karl-Heinz Bittl, 2005)

Auszubildende in der Pflege erfahren Multikulturalität noch intensiver, da sie die Menschen in ihrer Pflegebedürftigkeit begleiten oder auch in der interdisziplinären Teamarbeit gegenseitiger Unterstützung bedürfen. Ein/e Absolvent/in der generalistischen Pflegeausbildung soll nach der Ausbildungs- und Prüfungsverordnung für die Pflegeberufe (PflAPrV) verschiedene Kompetenzen entwickeln wie beispielsweise „bei der Planung und Gestaltung von Alltagsaktivitäten die Bedürfnisse und Erwartungen, die kulturellen und religiösen Kontexte berücksichtigen“. Weiterhin ist ethische Reflexion gefordert, die sich im Respekt von Menschenrechten, Ethikkodizes und

religiösen, kulturellen, ethnischen und anderen Gewohnheiten von zu pflegenden Menschen in unterschiedlichen Lebensphasen widerspiegelt. In der Kommunikation und Interaktion sollen Auszubildende grundlegende, insbesondere gesundheits-, alters- oder kulturbedingte Kommunikationsbarrieren erkennen und bewältigen (PflAPrV, 2024). Um transkulturelle Kompetenz zu entwickeln, brauchen Auszubildende die Fähigkeit zur Selbstreflexion, Hintergrundwissen und kulturelle Erfahrung sowie die Fähigkeit, sich in andere Menschen und ihre Sicht auf die Dinge hineinzuversetzen. Hier setzt das Lernfeld „Interkulturelle Pflege“ unseres Curriculums an, wo

Auszubildende mit Offenheit und Neugier kulturspezifische Kenntnisse erlangen. Sie planen eigenständig eine Lernstation zu unterschiedlichen Ländern/Kulturen, wobei sie auf das wichtige Know-how der Pflege eingehen. Dabei können an der jeweiligen Lernstation Einblicke in das Land, die kulturellen Besonderheiten (Musik, Tänze, Speisen etc.) mit allen Sinnen erfahren werden. So wurden die Länder Türkei, Indien, Marokko, Afghanistan, Polen, Griechenland, China, Ukraine und Syrien gewählt. Die Auszubildenden entwickelten dann ein Konzept für die Lernstation und planten nach festgelegten Vorgaben und individuell nach eigenen kreativen Vorstellungen. Auch methodisch sollten sie sich überlegen, wie die Inhalte am besten verinnerlicht werden können. So kamen vielfältige Methoden wie Rätsel, Zuordnungen, Quizfragen, Kahoot-Quiz oder Plakate u. v. m. zum Einsatz. An einem finalen Lerntag (P23b) bzw. zwei Lerntagen (P23a) haben die Auszubildenden im ersten Lehrjahr ihre Planungen umgesetzt und im Rotationsprinzip alle anderen Lernstationen erleben und lernen können. Es wurden die Räume umgestaltet, geschmückt, gekocht und getanzt. Die Rückmeldungen der Schülerinnen und Schüler waren sehr positiv. Auch das Lehrerteam zeigte sich begeistert. „Ich durfte unsere Auszubildenden bei ihrer herausfordernden Aufgabe begleiten, unterstützen, erleben und bin fasziniert, was sie sich alles haben einfallen lassen!“ (Antje Jäger, Lehrerin) „Ich durfte das Projekt besuchen und ich bin immer wieder überrascht von unseren Azubis, wie sie sich auf Neues einlassen und kreativ werden.“ (Antje Süß, pädagogische Assistentin, Lehrerin)



„Es hat nicht nur Spaß gemacht, sondern war auch individuell und hatte einen großen Lerneffekt.“

„Es war sehr interessant, die Inhalte interaktiv aufzubereiten und es die Mitschüler ausprobieren zu lassen.“

*A. Jäger, Lehrerin*

## BILDEND



## Karriere



## AUSBILDUNGS-/KARRIERE-TERMINE 2024

**Praxis-Schnuppertag (Pflege) im HBK**

Standort Zwickau | Karl-Keil-Straße  
26.07. | 10.00–14.00 Uhr

**Berufsorientierungsmarkt Reichenbach**

11.09. | 10.00–18.00 Uhr

**Berufs- und Ausbildungsmesse Kirchberg**

13.09. | 09.30–14.00 Uhr

**Berufsinfotage Stadthalle Zwickau**

21.–22.09. | 10.00–16.00 Uhr

**Praxis-Schnuppertag (Pflege) im HBK**

Standort Zwickau | Karl-Keil-Straße  
18.10. | 10.00–14.00 Uhr

**JOB DAYS Prag**

18.–19.10.

**Messe Beruf und Bildung am Sachsenring**

09.11. | 10.00–14.00 Uhr

**Job- und Ausbildungsmesse Glauchau**

16.11. | 09.00–13.00 Uhr

**doctorsFuture Leipzig**

21.11. | 16.30–20.30 Uhr

**doctorsFuture Dresden**

05.12. | 16.30–20.30 Uhr

**Eine Übersicht finden Sie auch online unter:**

[www.heinrich-braun-klinikum.de/veranstaltungen-oeffentlichkeit](http://www.heinrich-braun-klinikum.de/veranstaltungen-oeffentlichkeit)

**HBK-Unternehmensverbund auf LinkedIn**

Mit dem Jahr 2024 hat der HBK-Unternehmensverbund seine Social-Media-Präsenz ausgebaut und ist seitdem auch auf LinkedIn zu finden. Folgen Sie unserem offiziellen Unternehmensprofil, um über die neuesten Entwicklungen des Heinrich-Braun-Klinikums informiert zu bleiben. Sie erwarten spannende Neuigkeiten, aktuelle Events, vielfältige Jobangebote, Einblicke hinter die Kulissen und vieles mehr! Wir freuen uns darauf, Sie als Follower zu begrüßen und gemeinsam in den Austausch zu gehen. Gern können wir auch über Ihren Mitarbeiteralltag, Ihren Weg, Klinik- bzw. Stationsneuerungen, Fortbildungen u. Ä. berichten. Lassen Sie uns gern daran teilhaben!

[www.linkedin.com/company/heinrich-braun-klinikum-gemeinnuetzige-gmbh](http://www.linkedin.com/company/heinrich-braun-klinikum-gemeinnuetzige-gmbh)

**NEU: Ausbildungsgang Medizinprodukteaufbereitung**

Seit diesem Jahr neu im Ausbildungsangebot am HBK ist der Ausbildungsberuf „Fachkraft für Medizinprodukteaufbereitung“. Dabei handelt es sich um eine 3-jährige duale Ausbildung mit Start zum 1. Oktober 2024. Der praktische Teil findet am Heinrich-Braun-Klinikum, Standort Zwickau statt und die theoretischen Kenntnisse werden am Brandenburgischen Bildungswerk für Medizin und Soziales e. V. in Potsdam vermittelt. Doch welche Tätigkeiten umfasst dieser Beruf? Fachkräfte für Medizinprodukteaufbereitung reinigen, desinfizieren, pflegen, kontrollieren, verpacken und sterilisieren Medizinprodukte und Geräte, die im Krankenhaus zum Einsatz kommen. In speziell ausgestatteten Räumen nehmen sie nach normativen Vorgaben Reinigungs- und Desinfektionsgeräte in Betrieb, kontrollieren die Zusammensetzung der Chemikalien und legen Medizinprodukte zur Aufbereitung zurecht. Reinigungsvorgänge führen sie manuell, maschinell oder chemisch durch. Die behandelten Medizinprodukte kontrollieren sie hinsichtlich Sauberkeit und Funktionsfähigkeit. Zudem verpacken und kennzeichnen sie die Produkte und

geben sie zur Wiederverwendung frei. Sterile Einmalgeräte entsorgen sie nach der Verwendung fachgerecht. Auch die Dokumentation des Desinfektions- und Sterilisationsvorgangs gehört zum Aufgabenbereich. In der theoretisch-praktischen Ausbildung vermitteln erfahrene Dozenten unter anderem Kenntnisse hinsichtlich gesetzlicher Regelungen und Vorschriften, struktureller Anforderungen an eine Aufbereitungseinheit für Medizinprodukte und fachbereichsspezifische Instrumentenkunde. Während der praktischen Ausbildung erhalten Auszubildende Einblicke in vielfältige Handlungsfelder. Dabei spielen Einsätze in der Aufbereitungseinheit für Medizinprodukte, im OP, der Anästhesie, der Endoskopie, der Hygiene, in Wirtschaftsabteilungen sowie im Technischen Dienst und der Medizintechnik eine wesentliche Rolle. Im Zeitraum der gesamten Ausbildung erhalten die Schüler Unterstützung von einem Mentor und Praxisanleitenden in den verschiedenen Abteilungen. Nach der Ausbildung ist die Aufbereitungseinheit für Medizinprodukte (AEMP) der zukünftige Arbeitsort.

**Voraussetzungen sind:**

- + mittlerer Schulabschluss oder eine andere gleichwertige abgeschlossene Schulbildung oder Hauptschulabschluss oder eine gleichwertige Schulbildung, zusammen mit einer abgeschlossenen Berufsausbildung
- + Kenntnis der deutschen Sprache in Wort und Schrift
- + gesundheitliche Eignung zur Ausübung des Berufes
- + Nachweis zum Masernschutz gem. Infektionsschutzgesetz
- + Bereitschaft, im Schichtdienst auch an Wochenenden und Feiertagen zu arbeiten
- + technisches Verständnis
- + Interesse an medizinischen Instrumenten, deren Aufbau und Einsatzgebieten
- + Sorgfalt, Genauigkeit, ausgeprägtes Sauberkeits- und Hygieneempfinden
- + der Anblick von Blut stellt kein Problem dar

**Wir bieten:**

- + abwechslungsreiche und interessante Ausbildung mit enger Betreuung durch Praxisanleiter
- + attraktive Ausbildungsvergütung nach Haustarif und 30 Tage Urlaub
- + beste Übernahmechancen
- + Betriebliches Gesundheitsmanagement
- + Zuschuss zu vermögenswirksamen Leistungen
- + günstige Mittagsverpflegung

**Das klingt interessant? Dann bewerben Sie sich für die Ausbildung zur Fachkraft für Medizinprodukteaufbereitung!**

Weitere Informationen unter:  
[www.heinrich-braun-klinikum.de/fachkraft-medizinprodukteaufbereitung](http://www.heinrich-braun-klinikum.de/fachkraft-medizinprodukteaufbereitung)



## BILDEND



## Deeskalationstraining in der Psychiatrie



In vielen Einrichtungen des Gesundheits-, Bildungs- und Sozialwesens besteht ein höheres Risiko für das Auftreten aggressiver Verhaltensweisen und angespannter Situationen, so z. B. auch in Krankenhäusern – insbesondere in der Psychiatrie. Solche Ereignisse verbunden mit Aggressivität sind nachdrücklich und eine besondere Herausforderung, sowohl für die Mitarbeiter als auch für die Patienten und deren Angehörigen.

Eine Geste, ein Wort, starke Emotionen und Empfindungen können in einen Kreislauf der Eskalation münden. Mit dem Wissen, welche Reize Aggressionen und Gewalt auslösen können und deren Verminderung, beschäftigt sich das professionelle Deeskalationsmanagement. In erster Linie zum Schutz der Mitar-

beiter, um psychische oder physische Beeinträchtigungen oder Verletzungen im Umgang mit aggressiven Betreuten zu vermeiden. Aber auch der betreute Mensch hat ein Recht auf geschultes Personal, das professionell mit dieser Herausforderung umgehen kann. Ein Deeskalationsmanagement bein-

haltet den Aufbau einer Struktur wie die Beratung und die Umsetzung sämtlicher Maßnahmen für einen optimalen Umgang mit Gewalt und Aggression in einer Einrichtung. Im ersten Schritt wird vor Ort eine Gefährdungsanalyse durchgeführt. Diese gibt Hinweise auf gegenwärtige Probleme, z. B. die Gestaltung von Räumen mit Sicht

auf mögliche Fluchtwege. Betrachtet und reflektiert werden ebenso die Gewohnheiten der Mitarbeiter im Umgang mit Patienten und Angehörigen. Der zentrale Punkt des Konzeptes verweist auf die Schulungen der Mitarbeiter in allen Deeskalationsstufen, d. h. besonders in der verbalen Deeskalation bis hin zu Fluchttechniken bei einer herausfordernden Situation mit betreuten Menschen. Ein weiterer Punkt ist die Nachbearbeitung bei Vorkommnissen, vor allem bei Übergriffen auf das Personal im Unternehmen. Eine Nachsorgeregelung für die betroffenen Mitarbeiter gibt Handlungssicherheit in der Nachbearbeitung mit Krisen. Im HBK werden vor allem in den Bereichen Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie und im Kinderzentrum (Klinik für Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik des Kindes- und Jugendalters) spezielle, mehrtägige Deeskalationskurse für die Mitarbeiter angeboten. Seit 2006 gibt es an der Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie eine ausgebildete Deeskalationstrainerin nach ProDeMa®. Zwischenzeitlich konnten in der Erwachsenen- und Kinderpsychiatrie insgesamt drei Mitarbeiter eine Zusatzweiterbildung zum „Deeskalationstrainer nach ProDeMa®“ absolvieren und die Fortbildungen für das Unternehmen in den jeweiligen Bereichen anbieten.

Der letzte interne Deeskalationskurs für die Mitarbeiter der Erwachsenenpsychiatrie fand im April unter der Leitung von Annett Flessa (Pflegerische Klinikleitung) und Katrin Barth-Grötsch (Pflegekraft) – beide Deeskalationstrainerinnen aus der Klinik für Psychiatrie – statt. Das Konzept der Deeskalation entfaltet seine Wirkung, wenn alle Mitarbeiter eines therapeutischen Teams an den Kursen teilnehmen. Ärzte, Ergotherapeuten, Psychologen, Pflegekräfte und Servicekräfte wie z. B. aus der Küche und der Reinigung können das Angebot der Fortbildung nutzen. Im Deeskalationstraining lernen Teilnehmer, wie Aggression und Gewalt entstehen und vermindert werden können, wie aggressive Verhaltensweisen interpretiert

werden, welche Faktoren auf die Entstehung von Gewalt und Aggressionen Einfluss haben und wie mit den Patienten kommuniziert werden sollte. Außerdem werden für den schlimmsten Fall (bei An- und Übergriffen) die richtigen Techniken (Vermeidungs-, Lösungs-, Begleit- und Haltetechniken) im Umgang mit Patienten vermittelt und geübt.

Kontinuierlich geschultes und trainiertes Personal kann die Entstehung von Aggressionen im Krankenhaus erkennen, vermindern oder verhindern. Die Anleitung und das Training von unseren Mitarbeitern führen zu einem professionelleren Handeln in angespannten Situationen und einem deeskalierenden Umgang mit Patienten, die abwehrende, herausfordernde oder aggressive Verhaltensweisen zeigen.

Bei den Teilnehmern kommt der Kurs stets sehr gut an und perspektivisch soll es im Bereich der Psychiatrie regelmäßige Auffrischungen geben. Aber auch für

alle anderen Mitarbeiter aus dem HBK-Unternehmensverbund gibt es dieses Jahr zwei Termine für eine Basisschulung Deeskalation, an denen Interessierte teilnehmen können:

**+ 10.–13.09. und 05.–08.11.2024**  
(jeweils 08.00–15.30 Uhr)

Weitere Infos zum Ablauf und zur Anmeldung finden Sie unter: [www.heinrich-braun-klinikum.de/fortbildungen](http://www.heinrich-braun-klinikum.de/fortbildungen)



*Annett Flessa (M.A.)  
Pflegerische Klinikleitung Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie und Deeskalationstrainerin nach ProDeMa®*



LESENSWERT *Auszeichnung für jungen Mediziner*

Bereits zum 15. Mal konnte die Heinrich-Braun-Förderpreis-Medaille an einen Nachwuchsmediziner für sein wissenschaftliches Engagement verliehen werden.

Am 13. April 2024 war es wieder so weit: In eleganter Kulisse, begleitet von musikalischen und tänzerischen Darbietungen sowie interessanten Gesprächen fand der Zwickauer Ärzteball im Konzert- und Ballhaus Neue Welt in Zwickau statt. Dieser Rahmen wurde erneut als Anlass für die Heinrich-Braun-Förderpreis-Verleihung 2024 genutzt. Mit dem Förderpreis lenken die Preisverleiher das Augenmerk auf ambitionierte, junge Mediziner aus der Region, die durch wissenschaftliches Arbeiten in Form von beispielsweise Studienergebnissen oder Posterpräsentationen einen Beitrag zur medizinischen Fort- und Weiterbildung leisten. Der Vorsitzende der Medizinischen Gesellschaft Zwickau, Dr. med. Ralf Schaub, beglückwünschte den Preisträger 2024: Assistenzarzt Daniil Tarasov (Klinik für

Radiologie und Strahlentherapie) für seine Arbeit zum Thema „Morphea als seltene Spätreaktion nach Strahlentherapie eines Mammakarzinoms“. Wir gratulieren herzlich zu diesem Erfolg und sind gespannt auf die nächsten Einsendungen für den Förderpreis 2025. Jetzt schon vormerken: Nächstes Jahr soll der Ärzteball voraussichtlich am 12. April stattfinden und unter dem alten neuen Namen „Frühlingsball der Medizin“ ein breiteres Publikum ansprechen.

**Preisträger Kategorie B: Falldarstellungen und Poster**

Herr Daniil Tarasov erhält den Förderpreis für die Falldarstellung einer seltenen Hautreaktion im Nachgang einer Strahlentherapie. Im Auszug der Jurywertung heißt es: „Es handelt sich bei Morphea um eine seltene dermatologische Reaktion auf eine stattgehabte Strahlentherapie, die demzufolge nicht zwingend als strahlensoziiert eingestuft werden muss, aber in der Regel vermehrt bei Frauen nach Bestrahlung von Mammakarzinomen auftritt. Die Falldarstellung genügt

vollumfänglich wissenschaftlichen Ansprüchen und verfolgt einen mehrjährigen Nachbeobachtungszeitraum. Sie ist übersichtlich und sauber strukturiert. Die wesentliche Schlussfolgerung besteht in der Feststellung, dass trotz der Seltenheit der Erkrankung das Wissen darum sehr wichtig ist, um eine exakte Diagnostik veranlassen und die doch bemerkenswert subtile lokale und systemische Therapie zeitnah einleiten zu können“.

Der 30-jährige Assistenzarzt studierte Humanmedizin in Samara/Russland und erhielt 2017 seine Approbation. Anschließend absolvierte er seine Facharztweiterbildung zum medizinischen Radiologen ebenfalls in Samara. Im April 2023 wechselte Tarasov an das HBK in Zwickau und ist seither in der Klinik für Strahlentherapie und Radioonkologie tätig.

**INFO****Heinrich-Braun-Förderpreis für junge Mediziner**

Der Förderpreis kann in zwei Kategorien vergeben werden. In Kategorie A mit Arbeiten, die aus direkten Studien oder aber Dissertationsauskopplungen resultieren, sowie in der Kategorie B mit Falldarstellungen, Abstracts und Postern. Der Preis ist in Summe mit 2.000 Euro dotiert und wird von der Kreisärztekammer Zwickau, der Medizinischen Gesellschaft Zwickau und dem Heinrich-Braun-Klinikum ausgebaut. Zudem erhalten die Preisträger eine Medaille aus Meissener Porzellan, die das Konterfei von Prof. Dr. Heinrich Braun zeigt. Arbeiten für den Förderpreis 2025 können bis zum 31. Dezember 2024 eingereicht werden.

Weitere Informationen:  
[www.medizinische-gesellschaft-zwickau.de](http://www.medizinische-gesellschaft-zwickau.de)

*Musikalische Unterhaltung am HBK*

Seit ca. einem halben Jahr gibt es am Heinrich-Braun-Klinikum als Mitarbeiterangebot und Ergänzung des Betrieblichen Gesundheitsmanagements einen Chor, der sich regelmäßig trifft und noch auf der Suche nach neuen Mitgliedern ist.



Mehr aus einer lustigen Idee heraus ist er entstanden: der HBK-Chor. Evelin Müller (Gesundheitsberaterin, Betriebliches Gesundheitsmanagement) und Sindy Siebert (Psychoonkologin der Klinik für Innere Medizin III) überlegten im Herbst 2023, ob es nicht eine schöne Idee wäre, einen Chor zu gründen. Gesagt, getan! Es wurden Rundmails an die Mitarbeitenden versendet und siehe da: Um die 50 Anmeldungen (aktuell sind es ca. 30) kamen innerhalb kürzester Zeit zusammen. Darauf sind die beiden Chorleiterinnen stolz und hätten mit so einem großen Interesse im Kollegenkreis nicht gerechnet.

Seit einigen Monaten trifft sich die Gruppe regelmäßig mittwochs von 16.30 bis 18.00 Uhr in der Kapelle am Standort Zwickau | Karl-Keil-Straße zur Probe. Die Teilnehmer sind bunt gemischt: Von Ärzten über Pflegekräfte, Therapeuten bis hin zum Verwaltungs- und Servicepersonal ist alles dabei. Auch alle Standorte aus Zwickau und Kirchberg sind musikalisch vertreten,

was den regen Austausch unter den Häusern fördert und das Gemeinschaftsgefühl stärkt.

Gesungen wird mit den Stimmlagen Sopran, Alt und Tenor alles querbeet wie z. B. aktuelle Popsongs („Komet“), Rock („We will rock you“), aber auch an Musical-Songs (wie „Mamma Mia“ oder „Dir gehört mein Herz“) wurde sich schon gewagt. Die Teilnehmer dürfen selbst ihre Wünsche einbringen, was für eine große Musikvielfalt sorgt. Wiederholt werden die Songs von Probe zu Probe, damit sie gefestigt und der Gesang optimiert werden kann. Zudem hat der Chor eine eigene WhatsApp-Gruppe, über die sich stets ausgetauscht wird und alle Teilnehmer auf dem neusten Stand gehalten werden. Der erste große Auftritt steht für die HBK-Chorgruppe auch schon fest: Zur geplanten Einweihung des neuen Hauses 1, in das die Kliniken für Lungenheilkunde und Geriatrie einziehen werden, und zum HBK-Mitarbeiterfest dürfen die Sänger ihr Talent unter Beweis stellen.

**KONTAKT****Aufruf: Gemeinsam singen macht mehr Spaß als allein!**

Sie sind Mitarbeiter im HBK-Unternehmensverbund, singen gern und möchten ihrem Hobby nicht nur zu Hause nachgehen? Dann melden Sie sich bei unserem HBK-Chor an und verstärken das Team! Um den Männeranteil im Chor zu verstärken, werden insbesondere auch noch männliche Stimmen gesucht.

**Ansprechpartnerinnen:**

Evelin Müller  
Telefon: 0375 51-2565  
E-Mail: [evelin.mueller@hbk-zwickau.de](mailto:evelin.mueller@hbk-zwickau.de)

Sindy Siebert  
Telefon: 0375 51-553345  
E-Mail: [sindy.siebert@hbk-zwickau.de](mailto:sindy.siebert@hbk-zwickau.de)

## LESENSWERT

*Neuer Ärztlicher Direktor am HBK gewählt*

Zum 1. Januar 2024 übernahm Prof. Dr. med. Andreas Wolfgang Reske das Amt des Ärztlichen Direktors und löste damit Dr. med. Karsten Fröhlich ab.

Seit 1. Januar 2024 hat das HBK einen neuen Ärztlichen Direktor: Prof. Dr. med. Andreas Wolfgang Reske wurde im November 2023 von den Chefärzten des Klinikums für die Nachbesetzung gewählt. Er löst damit den Urologen und Chefarzt Dr. med. Karsten Fröhlich ab, der das Amt seit Oktober 2019 innehatte und das Klinikum durch eine Zeit, geprägt von Coronapandemie und Umstrukturierungen des Unternehmensverbundes, geführt hat. Geschäftsführer Rüdiger Glaß bedankt sich bei Dr. Fröhlich für die professionelle Zusammenarbeit: „Mit seiner besonnenen Art hat Dr. Fröhlich die vielen Herausforderungen der vergangenen Jahre mit Augenmaß bestritten. Ob in der unsicheren Coronazeit, beim Um- und Ausbau des Standortes Kirchberg zum Fachklinikum für Neurorehabilitation oder beim Kauf der ehemaligen Paracelsus-Klinik Zwickau – konstruktiv und wertschätzend setzte er sich für die Belange der Ärzteschaft ein und unterstützte die Krankenhausleitung vertrauensvoll bei verschiedenen Fra-

gestellungen.“ Dr. Fröhlich widmet sich seit Jahresbeginn wieder exklusiv seiner Klinikfähigkeit und möchte sich neben der Klinikleitung insbesondere auch auf die Weiterentwicklung des Prostatakarzinomzentrums konzentrieren.

Prof. Dr. med. Andreas Wolfgang Reske, der seit über sieben Jahren als Chefarzt der Klinik für Anästhesiologie, Intensivmedizin, Notfallmedizin und Schmerztherapie (KAINS) am HBK tätig ist, ist das Aufgabenspektrum der Ärztlichen Direktion bereits wohlbekannt. Seit 2019 hat er das Amt des Stellvertreters inne und gestaltet mit Engagement und Weitsicht die Geschicke des Hauses mit. „Durch die Dynamik im Gesundheitswesen wird auch die Zukunft viele Herausforderungen für das Klinikum bereithalten. Ich bin jedoch davon überzeugt, dass wir gemeinsam das HBK zukunftsicher weiterentwickeln und für die Region weiterhin die exzellente medizinische Versorgung gewährleisten und ausbauen werden“, so Prof. Reske. Die Stell-

vertretung der Ärztlichen Direktion teilen sich Privatdozent Dr. med. Holger Sigusch, Chefarzt der Klinik für Innere Medizin I, und Dr. med. Maximilian Freiherr von Feilitzsch, Chefarzt der Klinik für Allgemein-, Viszeral- und Minimalinvasive Chirurgie.

**Zur Person**

Prof. Dr. med. Andreas Wolfgang Reske studierte von 1994 bis 2002 an der Medizinischen Fakultät der Universität Leipzig und schloss 2003 mit summa cum laude seine Doktorarbeit ab. Anschließend erlangte der gebürtige Dresdner die Vollapprobation als Arzt und war im Rahmen von Stipendien an Universitätskliniken in Schweden und Brasilien tätig. 2007 erhielt er nach erfolgreicher Ausbildung am Universitätsklinikum Leipzig seine Facharztanerkennung für Anästhesiologie und erwarb die Zusatzbezeichnung „Notfallmedizin“. Nach zwei Jahren fachärztlicher Tätigkeit am Universitätsklinikum Carl Gustav Carus in Dresden kehrte der Mediziner 2010 zu seinen Wurzeln zurück und arbeitete bis 2016 als Oberarzt am Universitätsklinikum Leipzig. In dieser Zeit erwarb er die Zusatzbezeichnung „spezielle anästhesiologische Intensivmedizin“. Zudem verlieh ihm die Medizinische Fakultät der Universität Leipzig nach der Habilitation 2012 die Lehrbefugnis. Der Mediziner qualifizierte sich zum OP-Manager und übernahm bis 2013 zusätzlich die Tätigkeit als Leiter des OP-Managements. Seit Oktober 2016 hat der heute 50-Jährige die Leitung der KAINS am HBK inne und ist zusätzlich als Hubschrauber-Notarzt tätig. 2018 wurde ihm eine ‚außerplanmäßige Professur‘ der Uni Leipzig verliehen. Der Chefarzt betreut auch am HBK mehrere wissenschaftliche Projekte, ist Autor und Co-Autor von zahlreichen wissenschaftlichen Publikationen in der internationalen und nationalen Fachpresse sowie Mitglied in renommierten Fachgesellschaften.

*Neuer Leiter für Haustransport und Logistik*

Thomas Bauer löste im Dezember 2023 Andre Droste als Leiter der Abteilung Haustransport und Logistik ab.



Thomas Bauer kennt das Zwickauer Heinrich-Braun-Klinikum und seine Abläufe sehr genau, was für seine Funktion als Leiter des Fuhrparks von großem Vorteil ist. Der 47-Jährige ist seit 2003 im Klinikum tätig und hat anfangs sechs Jahre lang im Patientenservice gearbeitet. So konnte er bereits die Abläufe rund um die Patientenaufnahme sowie -koordination intensiv kennenlernen.

2009 wechselte Thomas Bauer in die Abteilung Haustransport und Logistik und somit vom Schreibtisch hinter den Steuer der weißen HBK-Flotte, wo er u. a. Patienten zu Untersuchungen befördert sowie Materialien zwischen

den unterschiedlichen Klinik- und Praxisstandorten transportiert hat. Als Bereichsleiter Patienten- und Wirtschaftstransport sowie Fahrzeugtechnik war er seit 2017 für die Planung und Erstellung von Arbeitsabläufen und Touren sowie deren Überwachung zuständig. Neben der Beschaffung neuer Transportmittel und Technik zählten auch deren Wartung und Reparatur in der eigens dafür eingerichteten Werkstatt zu seinen Aufgaben.

Mit der Gesamtleitung ist Thomas Bauer nun für rund 60 Mitarbeiter verantwortlich und koordiniert sämtliche Belange rund um die Belegschaft und

Transportlogistik des gesamten HBK-Unternehmensverbundes. Zur Fahrzeugflotte gehören aktuell übrigens 26 Fahrzeuge: Vom VW Polo und Crafter (3,5 t) über den Mercedes Ruthmann (7,5 t) bis hin zum Mercedes Actros (18 t) sind sämtliche Fahrzeugklassen vertreten. Dazu kommen zehn elektrische Transporter für die wirtschaftliche Versorgung im Haus sowie zehn elektrische Betten- und Rollstuhltransporter für den Patiententransport. Die täglichen Touren belaufen sich auf rund 40 km im Marienthaler Klinikgelände bis hin zu 150 km, um die außenliegenden Klinikstandorte und MVZ zu versorgen. Im Jahr kommt so eine Strecke von über 300.000 km zusammen. Jeden Tag bewältigt das Team zwischen 500 und 600 Transportaufträge, das sind 185.000 jährlich – mehr als die Hälfte davon sind Patiententransporte.

„Um all die logistischen Herausforderungen zu meistern und zukunftsorientiert aufgestellt zu sein, besuchen wir regelmäßig Lehrgänge und besichtigen Referenzhäuser, um innovative Transportmöglichkeiten zu entdecken und diese ggf. auch an unserem Haus zu etablieren“, erklärt Thomas Bauer. „Denn der Logistikaufwand wächst mit der Größe des Klinikums von Jahr zu Jahr. So zeichnen wir mittlerweile jährlich ein Plus von circa 15.000 Aufträgen. Eine regelmäßige Anpassung und Optimierung aller Abläufe ist daher essenziell für einen reibungslosen Klinikalltag.“



Prof. Dr. med. Andreas Wolfgang Reske (rechts) löste im Januar 2024 Dr. med. Karsten Fröhlich als Ärztlichen Direktor ab.

# LESENSWERT

## Unsere Jubilare

### Winter 2023 – Sommer 2024

**Heinrich-Braun-Klinikum  
gemeinnützige GmbH**



**Kathleen Neubert**

*Pflegedienst*  
Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie  
Zwickau

**Dr. med. Peter Kluge**

*Ärztlicher Dienst*  
Klinik für Urologie  
Zwickau

**Katrin Drescher**

*Pflegedienst*  
Klinik für Innere Medizin/Geriatrie  
Zwickau

**Sylvia Brzoska**

*Pflegedienst*  
Klinik für Anästhesiologie, Intensiv-  
medizin, Notfallmedizin und Schmerztherapie  
Zwickau

**Andreas Schmidt**

*Verwaltungsdienst*  
APEK-Versorgungszentrum  
Zwickau

**Yvonne Weidenmüller**

*Ärztlicher Dienst*  
OP Klinik für Anästhesiologie, Intensiv-  
medizin, Notfallmedizin und Schmerz-  
therapie  
Zwickau

**Simone Ziaja**

*Pflegedienst*  
Klinik für Urologie  
Zwickau

**Susann Thümmler**

*Pflegedienst*  
Klinik für Neurochirurgie II  
Zwickau



**Jana Köhler**

*Funktionsdienst*  
OP Klinik für Anästhesiologie, Intensiv-  
medizin, Notfallmedizin und Schmerz-  
therapie  
Zwickau

**HBK-Poliklinik gemeinnützige GmbH**



**Dr. med. Sebastian Tomesch**

*Ärztlicher Dienst*  
Praxis für Angiologie  
Zwickau

### Feierstunde für unsere Jubilare und Alumni am 25. November 2024

Zahlreiche Mitarbeitende sind mit dem HBK-Unternehmensverbund über viele Jahre hinweg verbunden und begehen ihr 25. und 40. Dienstjubiläum mit uns oder beenden ihr aktives Arbeitsleben am HBK mit dem Renteneintritt. Wer so lange Teil unserer Unternehmensgeschichte ist, soll dafür auch in einem feierlichen Rahmen gewürdigt werden. Deshalb lädt die Krankenhausleitung am Montag, 25. November 2024 ab 14 Uhr zu einer gemeinsamen Feierstunde ein

mit anschließendem gemütlichen Beisammensein bei Kaffee und Kuchen. Alle Jubilare des aktuellen Jahres sowie Beschäftigte, die bis Jahresende in den Ruhestand eintreten, sind herzlich willkommen und werden eine postalische Einladung erhalten. Wir freuen uns auf einen großen Teilnehmerkreis und den Austausch mit Ihnen!

*Ihre Krankenhausleitung*

## Rückblick Tag der Pflege

Anlässlich des Tages der Pflege am 12. Mai 2024 wurden unsere Pflegekräfte an allen HBK-Standorten überrascht.

Dass die Arbeit im Gesundheitswesen nicht immer einfach ist, ist bekannt. Umso beeindruckender ist es, wie unsere Pflegekräfte jeden Tag aufs Neue mit Herz und Seele für die Patienten da sind. Sie leisten täglich eine herausragende Arbeit und verdienen unsere höchste Anerkennung. Sie sorgen dafür, dass unsere Patienten rundum gut versorgt sind. Egal ob es um die medizinische Versorgung, die Pflege oder auch um

die seelische Betreuung geht – sie sind immer da und geben als Helfer, Zuhörer, Seelenröster, Mutmacher und Unterstützer ihr Bestes.

Daher nahm sich die Pflegedirektion diesen Aktionstag zum Anlass, um unseren Mitarbeitern einen besonderen Dank auszusprechen. Pflegedirektor Mirko Schmidt war gemeinsam mit den Bereichspflegedienstleitungen Romy Kulke,

Heike Hofmann und Christian Kiese, den Pflegerischen Klinikleitungen Sabine Metzler und Carmen Kunstmann sowie Benjamin Müller (Organisations- und Projektentwickler Pflege) und Kristin Krause (Sekretärin Pflegedirektion) unterwegs und verteilte an diesem Tag als Dankeschön kleine Blumengrüße zum Selbst-Aussäen. Zudem wurden noch einmal persönliche Dankesworte an die Mitarbeiter gerichtet. Was für eine nette Geste!



LESENSWERT *Das Lieferkettensorgfaltspflichtengesetz***Zu den zwischenzeitlich etablierten Maßnahmen gehören:**

- + Verfassen einer Grundsatzklärung über unsere Menschenrechtsstrategie und damit einhergehend die Verpflichtung, Menschenrechte und umweltrechtliche Pflichten innerhalb unserer Lieferketten zu beachten
- + Benennung einer Menschenrechtsbeauftragten (Silvia Krätzner), die das Risikomanagement überwacht, die Wirksamkeit von Maßnahmen prüft sowie aktiv an der Beseitigung von Missständen mitwirkt
- + die Implementierung eines Risikomanagements mit jährlichen und anlassbezogenen Risikoanalysen zur Erkennung und Minimierung menschenrechtlicher Risiken

Der Zungenbrecher ist seit 2021 in aller Munde, als das „Gesetz über die unternehmerischen Sorgfaltspflichten in Lieferketten“ verabschiedet wurde und zum 1. Januar 2023 in Deutschland in Kraft getreten ist. Doch was verbirgt sich eigentlich dahinter und ist es für das HBK als nicht produzierendes Unternehmen überhaupt relevant?

Die Antwort lautet: JA! Denn das Gesetz regelt erstmals verbindlich für alle in Deutschland tätigen Unternehmen mit mehr als 3.000 Beschäftigten sogenannte Sorgfaltspflichten für die Einhaltung von Menschenrechten in globalen Lieferketten. Dazu gehören der Schutz vor Kinderarbeit, das Recht auf faire Löhne und Umweltschutz.

Da wir für eine moderne Medizin auf Waren und Dienstleistungen aus der ganzen Welt zurückgreifen, müssen wir nun ein angemessenes und wirksames Risikomanagement etablieren, um menschen-

rechtliche und umweltbezogene Risiken in unseren Lieferketten zu erkennen, ihnen vorzubeugen, sie zu minimieren und zu beenden.

Um das Thema zu bearbeiten und verbindliche Strukturen zu schaffen, wurde eine Projektgruppe ins Leben gerufen mit Silvia Krätzner (Leiterin Justizariat), Franka Freymuth (Leiterin Qualitätsmanagement) und Kristin Heinrich (Strategische Leitung des APEK-Versorgungszentrums). Gemeinsam haben sie eine Reihe Maßnahmen definiert und umgesetzt.

INFO **Ihre Hinweise – unsere Verantwortung**

Auf unserer Website finden Sie weiterführende Informationen zu den Themen Lieferkettensorgfaltspflichtengesetz, Compliance und Hinweisgebersystem. Meldungen zu (potenziellen) Risiken und Verstößen können insbesondere per E-Mail direkt an das HBK ([hinweis@hbk-zwickau.de](mailto:hinweis@hbk-zwickau.de)) oder an die externe Beschwerdestelle der EKK plus ([www.sicher-melden.de](http://www.sicher-melden.de)) gerichtet werden.



Kristin Heinrich, Silvia Krätzner und Franka Freymuth (v.l.n.r.) bilden die Projektgruppe

- + Entwicklung von Strategien für Einkaufspraktiken und Beschaffung/Lieferantenauswahl
- + Information und Sensibilisierung unserer Beschäftigten für menschenrechtliche und umweltbezogene Themen – besonderen Wert legen wir dabei

auf eine entschiedene Haltung gegen Hass, Ausgrenzung und Fremdenfeindlichkeit

- + Einrichtung eines Beschwerdeverfahrens für Beschäftigte, Patienten, Geschäftspartner oder sonstige Betroffene für Hinweise auf (potenzielle) Risiken und Verstöße

Zudem ist das Klinikum dazu verpflichtet, regelmäßig Bericht über den Erfüllungsstand dieser Sorgfaltspflichten im Unternehmen zu erstatten. Der erste Bericht ist bereits verfasst und wurde an das Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle übermittelt, das die Umsetzung des Lieferkettensorgfaltspflichtengesetzes kontrolliert.

*Silvia Krätzner  
Leiterin Justizariat*

*50 Jahre Medizintechnik in 10 Postern*

Armin Herrmann, Christian Neubert und Gunter Rothe (v.l.n.r.) schauen sich die Posterausstellung im Zentralverbinder an. Die ehemaligen Mitarbeiter der Biomedizintechnik haben die Inhalte der Ausstellung zusammengetragen.

Schon 1970 war eine Vielzahl medizinischer Geräte im HBK im Einsatz. Für deren Wartung und Instandhaltung waren in einzelnen Bereichen wie z. B. Radiologie und Dialyse ausgebildete Mitarbeiter beschäftigt. Um dem zunehmenden Einsatz medizintechnischer Geräte gerecht zu werden, wurde deshalb 1974 eine eigene Abteilung Medizintechnik gegründet. Bis zu 20 Mitarbeiter waren zeitweise in den beiden Werkstätten tätig. Zudem gab es zwei Lagerbereiche mit Ersatzteilen, um bei Gerätedefekten schnell Abhilfe schaffen zu können. Auch eine Reihe Eigenentwicklungen – wie zum Beispiel ein umgerüsteter Pkw Wolga

INFO 

Die Posterausstellung kann auch digital auf der Website des Klinikums abgerufen werden.

Kombi für den Transport von Säuglingen – kann die Abteilung in ihrer nunmehr 50-jährigen wechselhaften Geschichte vorweisen. Neben der Serviceorganisation der medizintechnischen Geräte gehören auch seit jeher die Mitarbeit bei der Beschaffung neuer Medizingeräte sowie die damit einhergehenden Anwenderschulungen zum Aufgabengebiet der

Abteilung. Inzwischen ist die Medizintechnik ein Sachgebiet der Abteilung Technischer Dienst und beschäftigt sieben Mitarbeiter. Vom bildgebenden Großgerät bis hin zum kleinen elektronischen Fieberthermometer betreuen die Kollegen rund 7.500 Geräte an den vier HBK-Klinikstandorten. Medizintechnische Geräte sind heute nicht mehr nur als Einzelgeräte zu sehen. Viele Geräte sind untereinander oder mit anderen Systemen des Krankenhauses digital vernetzt. Die digitale Verarbeitung und Archivierung von Untersuchungsdaten erweitern die diagnostischen Möglichkeiten. Medizintechnik und Informatik sind so inzwischen schon an vielen Punkten untrennbar verbunden und stellen neue und höhere Anforderungen an die Mitarbeiter beider Fachgebiete. Wie sich die Abteilung Medizintechnik im Laufe der Zeit gewandelt hat, dazu gibt es von Mai bis September eine Plakatausstellung im Zentralverbinder am Standort Zwickau | Karl-Keil-Straße zu sehen. Mit viel Akribie haben ehemalige und aktuelle Mitarbeiter der Medizintechnik Bild- und Informationsmaterial anschaulich zusammengestellt. An dieser Stelle ein herzliches Dankeschön für dieses Engagement!



Unsere Tochterunternehmen

VIELFÄLTIG



Neues aus der HBK-Poliklinik

HBK

HBK-Poliklinik  
gemeinnützige GmbH

## Weiterbildungsassistenten – der Weg zum Facharzt

Hausärzte sind gefragter denn je, da sie oft über Jahre hinweg Bindeglied zwischen Patient und anderen Fachärzten sind sowie mitunter ganze Familien begleiten.

So ist es auch bei Lutz Reinhold, der Facharzt für Allgemeinmedizin betreut in seiner Landarztpraxis in Reinsdorf seit vielen Jahren zahlreiche Patienten. Durch seinen regelmäßigen Einsatz als Notarzt kann er auf umfangreiche Kenntnisse in der Notfallmedizin zurückgreifen. Seit 2016 ist der Mediziner für die HBK-Poliklinik tätig.

Seine #Herzenssache ist die ambulante Betreuung der Patienten und diese Passion gibt er aktiv weiter. Dank seiner Weiterbildungsermächtigung konnte Lutz Reinhold seine Kollegin Maria M. Mothes auf ihrem Weg zur Fachärztin der Allgemeinmedizin begleiten. Nach dem 6-jährigen Medizinstudium dauert diese Facharztausbildung nochmals fünf Jahre.

Dazu sammelte Frau Mothes 24 Monate lang Klinikerfahrung und wechselte anschließend in die Praxis zu Herrn Reinhold. Gemeinsam mit dem erfahrenen Allgemeinmediziner betreute sie die ambulanten Patienten, erhielt Einblicke ins Know-how der Praxisführung und begleitete ihn oft bei seinen Notarzteinsätzen. Zusätzlich konnte sie ihren Wissensschatz in weiteren Hospitationen in der HBK-Poliklinik erweitern. Mitte 2023 schloss Maria M. Mothes ihre Facharztausbildung erfolgreich ab und ist seither an der Seite von Lutz Reinhold fester Bestandteil der Praxis in Reinsdorf. Neben den allgemeinen Leistungen einer Hausärztin liegt ihr Schwerpunkt auf Hautkrankheiten, rheumatischen Erkrankungen und der psychosomatischen Betreuung. Lutz Reinhold behandelt hingegen vorwiegend Patienten mit kardiologischen und pulmonologischen Krankheitsbildern.

Beide betonen, dass sie aufgrund der vorhandenen Strukturen in der HBK-Poliklinik trotz der herausfordernden Arbeit noch Zeit für die Familie und Hobbys haben. So widmet sich Herr Reinhold in seiner Freizeit leidenschaftlich alten Rundfunkgeräten und der Beschallungstechnik, unter anderem auf dem Schwarzenberger Weihnachtsmarkt. Seit April 2024 gehört die neue Weiterbildungsassistentin Patricia Drechsel zum Team – auch sie möchte Fachärztin für Allgemeinmedizin werden und kann dabei vom Erfahrungsschatz ihrer beiden Praxiskollegen profitieren. Alles Gute und viel Erfolg für diesen Weg!

*Solveig Ebert*  
Leitende Medizinische Fachangestellte  
HBK-Poliklinik

## INFO



In der HBK-Poliklinik gGmbH gibt es für alle Interessierten die Möglichkeit, bis zu 48 Monate Weiterbildungszeit für die Facharztausbildung zu nutzen. Weiterbildungsassistenten können derzeit in den Fachbereichen der Kindermedizin, Allgemeinmedizin, Chirurgie und Strahlentherapie betreut werden. Zukünftig soll ein Ausbau dieser Weiterbildungsmöglichkeit im Bereich der HBK-Poliklinik gGmbH stattfinden, um das fachspezifische Angebot für angehende Fachärzte sicherzustellen.

Lutz Reinhold wertet gemeinsam mit Patricia Drechsel (links) und Maria Marlies Mothes ein EKG aus.



## Neue Fachärztin für Orthopädie und Unfallchirurgie

Mit Frau Franziska Eckstein wurde ab Mai 2024 die orthopädische Versorgung am Standort Kirchberg gestärkt. Die Fachärztin für Orthopädie und Unfallchirurgie praktiziert als Nachfolgerin von Herrn Dr. med. Karl-Heinz Hammer nun in neuen Räumlichkeiten im MVZ Poliklinik Burkersdorf.

Frau Eckstein hat an der Universität Leipzig Humanmedizin studiert und war bis März 2024 in der Paracelsus-Klinik Schöneck/Adorf als Fachärztin für Orthopädie und Unfallchirurgie tätig. Seit April 2024 ist sie in der HBK-Poliklinik beschäftigt und bietet mit ihrem Praxisteam das komplette orthopädische Leistungsspektrum für Erwachsene

sowie Kinder an. Dazu gehören individuelle Gesundheitsleistungen wie Stoßwellenbehandlung und das ambulante Operieren.

## Leistungsspektrum

- + orthopädische und unfallchirurgische Behandlung des Stütz- und Bewegungsapparates bei Kindern und Erwachsenen
- + Röntgenuntersuchungen Bewegungsapparat
- + intraartikuläre Injektionen
- + Schmerztherapie und Infusionstherapie
- + Osteoporosebehandlung
- + Stoßwelle
- + ambulante Operationen

## KONTAKT



## MVZ Poliklinik Burkersdorf | Kirchberg, Praxis für Orthopädie und Unfallchirurgie

Schneeberger Str. 36 | 08107 Kirchberg  
Telefon: 037602 8-1040  
E-Mail: mvz-burkersdorf-ortho@HBK-Zwickau.de

## Sprechzeiten:

MO 08.00–12.00 | 13.00–17.00 Uhr  
DI 08.00–12.00 | 13.00–15.00 Uhr  
MI 07.30–12.00 Uhr  
DO 07.30–12.00 | 13.00–15.30 Uhr  
FR 07.30–12.00 Uhr

## HNO-ärztliche Nachfolge in der Kolpingstraße in Zwickau

Nach vielen Jahren als Fachärztin für Hals-Nasen-Ohrenheilkunde ist Frau Dr. med. Büsch in den wohlverdienten Ruhestand gegangen. Seit April 2024 hat Frau MUDr. Eva Kelemen (Foto: Mitte) die HNO-Praxis in der Kolpingstraße in Zwickau übernommen. Sie arbeitete vorher bereits im stationären Bereich des HBK und kann so auf vielfältige Erfahrungen im Bereich der HNO-Heilkunde zurückgreifen. „Ich freue mich darauf, die ambulante HNO-ärztliche Versorgung für unsere Patienten in Zwickau und Umgebung weiterhin sicherzustellen, und bin gespannt auf diese neue persönliche Herausforderung“, so Frau MUDr. Eva Kelemen.

## Leistungsspektrum

- + HNO-Untersuchungen für Kinder und Erwachsene
- + Allergologie/Hyposensibilisierung
- + Hörprüfung
- + Gleichgewichtsprüfung
- + Rhinomanometrie



## KONTAKT



## MVZ Poliklinik West II | NBST Kolpingstraße

Kolpingstr. 32 | 08058 Zwickau  
Telefon: 0375 291828  
E-Mail: mvz-west2-hno-zwickau@HBK-Zwickau.de

## Sprechzeiten:

MO 07.45–12.30 | 13.30–14.45 Uhr  
DI 07.45–12.30 | 13.30–16.30 Uhr  
MI 07.45–12.30 | 13.30–14.45 Uhr  
DO 07.45–13.00 Uhr  
sowie nach Vereinbarung

# VIelfÄLTIG



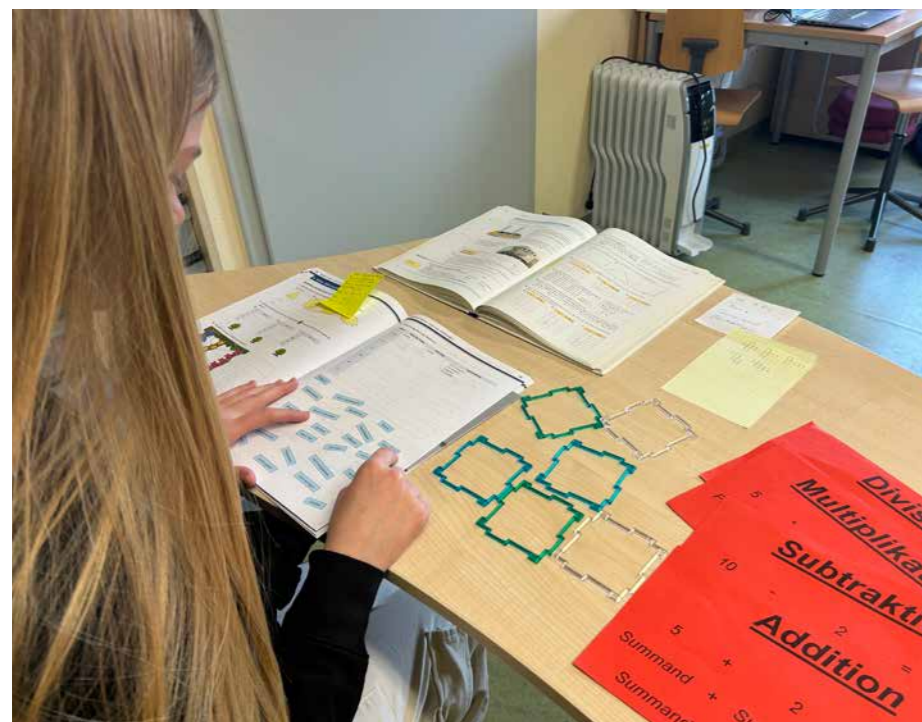
## Rückblick Tag der offenen Tür

Das Förderzentrum – Klinik- und Krankenhausschule stellte im April Besuchern seine wichtige Arbeit vor und gewährte Einblicke in die Räumlichkeiten.

Schulpflichtige Kinder und Jugendliche können während ihres Krankenhausaufenthaltes (je nach Gesundheitszustand sowie mit Zustimmung des behandelnden Arztes) unterrichtet werden. Damit können den Schülerpatienten der Anschluss in der Schule nach dem Klinikaufenthalt erleichtert und Alltag trotz „Kranksein“ gegeben werden. Dazu konnten Lehrkräfte, (betroffene) Eltern und medizinisches Personal, das mit dem Förderzentrum kooperiert, am Mittwoch, dem 24. April 2024 zum Tag der offenen Tür Einblicke in die Klinik- und Krankenhausschule bekommen. Das Zentrum zeigte auf, wie vielfältig es agiert, welchen Herausforderungen sich die Kolleginnen im schulischen Alltag

stellen und wie das Team in Zusammenarbeit mit den Stationen der Kinder- und Jugendmedizin des Heinrich-Braun-Klinikums, der Pleißental-Klinik Werdau und dem Rudolf-Virchow-Klinikum in Glauchau die Patienten im Genesungsprozess begleitet. Die Krankenhausschule steht dazu im engen Austausch mit den Kliniken und den Stationen. Schulpflichtige Kinder und Jugendliche werden in Kleingruppen in den Fächern Deutsch, Mathematik und Englisch unterrichtet. Zudem besteht die Möglichkeit einer individuellen Förderung in den genannten Fächern. Eingeteilt sind die Schüler nach: Vorschüler, Primarbereich (Klasse eins bis vier), Sekundarstufe I/II (Klasse fünf bis zehn, Oberschule,

Gymnasium) sowie Berufsausbildung (u. a. Berufsvorbereitungsjahr und Berufsschüler). Teilweise findet der Unterricht auf Station, am Krankenbett und, wenn es die gesundheitliche Lage erlaubt, vor Ort in der Krankenhausschule am HBK Standort Zwickau, Karl-Keil-Straße 39 statt. Individuelle Bedürfnisse der Schüler werden in der Zusammensetzung der Lerngruppen berücksichtigt und neue Schülerpatienten werden in bestehende Gruppen integriert. Das Förderzentrum orientiert sich an den Lehrplänen und Stoffgebieten der Stammschulen und steht in engem Austausch mit den jeweiligen Schulen. Der pädagogische Auftrag der unterrichtenden Lehrer



### KONTAKT



#### Dipl.-Päd. Elke Stangneth

Leiterin Förderzentrum | Klinik- und Krankenhausschule

Sekretariat: Frau Katrin Meyer  
Telefon: 0375 2118-115  
E-Mail: khs-zwickau@t-online.de

besteht aus drei Säulen: Beziehung, Erziehung und Bildung. Dies schließt sowohl die (sonder-)pädagogische Diagnostik, die Ermittlung der Lernausgangslage als auch die Arbeit an den Lernzielen der Stammschulen ein. Damit sollen die bestmöglichen Voraussetzungen auf eine Wiedereingliederung in die bisherige Klasse oder Schule geschaffen werden. Wesentlich dafür ist eine interdisziplinäre Kooperation mit allen am Prozess beteiligten Vertretern aus Klinik, Erziehung und Bildung. Träger der Schule ist die Stadt Zwickau und die Schulaufsicht obliegt dem Landesamt für Schule und Bildung am Standort Zwickau. Das Förderzentrum Klinik- und Krankenhausschule am HBK ist ausgezeichnet als „Schule mit Idee“,

„Bewegte Schule – Partner für Sicherheit“, „Spielen macht Schule“, Schule mit Ganztagesangeboten seit 2005. Sie haben weitere Fragen zur Arbeit und den Zielen des Förderzentrums? Dann schauen Sie gern auf folgenden Seiten vorbei:

[www.heinrich-braun-klinikum.de/krankenhausschule](http://www.heinrich-braun-klinikum.de/krankenhausschule)  
und  
[www.khs-zwickau.de](http://www.khs-zwickau.de)



#### Herausgeber

Heinrich-Braun-Klinikum  
gemeinnützige GmbH  
Karl-Keil-Straße 35  
08060 Zwickau

#### Redaktion

Laura Kruckenmayer,  
Patricia Langbein,  
Cathleen Schubert

#### Redaktionsschluss

26.06.2024

#### Auflage

4.000

#### Gestaltung, Layout, Satz

Friedrich | GrafikDesignAgentur  
[friedrichs-grafikdesign.de](http://friedrichs-grafikdesign.de)

#### Lektorat

Veronika Roman, Köln

#### Herstellung und Versand

Oskar Görner GmbH

#### Bildnachweise

Seite 2: © SSH  
Seite 6: © DSO/Andreas Steeger  
Seite 5: © SMS  
Seite 24: © Kristin Schmidt

#### Visualisierungen/Grafiken

Seite 7: © Visualisierung –  
BAUCONZEPT®

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird auf die gleichzeitige Verwendung der Sprachformen männlich, weiblich und divers (m/w/d) verzichtet. Sämtliche Personenbezeichnungen gelten gleichermaßen wertschätzend für alle Geschlechter.



Alle Ausgaben  
finden Sie auf  
unserer Website  
unter „Aktuelles“.



Heinrich-Braun-Klinikum  
gemeinnützige GmbH

„*Herzenssache  
Gesundheit*“



## Wir suchen Sie als Pflegerkraft (m/w/d)

**Standort:** Zwickau oder Kirchberg **Vertragsart:** Voll-/Teilzeit **Starttermin:** flexibel

Als Klinikum der Schwerpunktversorgung mit rund 1.000 Betten verfügt das HBK über eine große Bandbreite an Fachrichtungen. Wir sind hochmodern ausgestattet und legen Wert auf Motivation, Kompetenz und Qualifikation. Mit unserem Bildungszentrum und als Akademisches Lehrkrankenhaus bieten wir zudem hervorragende Weiterbildungs- und Entwicklungsmöglichkeiten.

### Darauf können Sie sich freuen:

- + Von A wie Augenheilkunde über K wie Kinderchirurgie bis Z wie Zahnmedizin – in diesem vielseitigen Spektrum finden wir gemeinsam den richtigen Einsatzort für Sie.
- + Ob in einem großen Team oder in einer kleinen stationären Einheit, ob technisch versiert oder klassische Pflege am Bett: Wir können Ihren zukünftigen Arbeitsplatz entsprechend Ihren Wünschen berücksichtigen.

### Darüber freuen wir uns:

- + Sie haben eine abgeschlossene Berufsausbildung als Pflegefachkraft.
- + Sie handeln patientenorientiert und engagiert, behalten aber auch das Ökonomische im Auge.
- + Organisatorisches Geschick in Verbindung mit Teamgeist und ausgeprägtem Verantwortungsbewusstsein zeichnet Sie aus.
- + Sie überzeugen fachlich sowie persönlich und sind offen für neue Pflegekonzepte.

### Was wir als Arbeitgeber bieten:

- + Eine attraktive Vergütung samt betrieblicher Altersvorsorge dient als gute Basis.
- + Eine sorgfältige Einarbeitung sorgt dafür, dass Sie gut bei uns ankommen können.
- + Flexible Arbeitszeitmodelle geben Ihnen den nötigen Freiraum.
- + Die Vereinbarkeit von Familie und Beruf liegt uns am Herzen, z. B. in Form einer Kindertagesstätte auf dem Betriebsgelände.
- + Betriebliches Gesundheitsmanagement hält auch Sie fit.
- + Mit fachübergreifendem Wissensaustausch und einer Reihe von Fortbildungsmöglichkeiten bleiben Sie auf dem Laufenden.
- + Nutzen Sie vielfältige Möglichkeiten für die Weiterentwicklung, z. B. als Praxisanleitung.

*Weitersagen  
lohnt sich!*

+++

**1.500 € Willkommensprämie\***

(für neuen Mitarbeiter Pflege-/Funktionsdienst)

**1.000 € Werbeprämie\***

(für werbenden HBK-Mitarbeiter)

+++

\* siehe Teilnahmebedingungen

### Die Freiheit, Gutes zu tun

Mit seiner über 100-jährigen Geschichte hat das HBK eine lange Tradition in der Region Zwickau. Wir haben uns den Menschen und ihrer Gesundheit verschrieben – deswegen versorgen wir sie unabhängig und hochwertig, ohne einen Konzern im Hintergrund. Unser Ziel ist es, für alle Mitarbeitenden ein berufliches Zuhause zu schaffen, das sie bei der Ausübung ihrer vielfältigen Tätigkeiten unterstützt.

### Sie möchten uns mit Herzblut unterstützen?

Interessierte bewerben sich bitte bevorzugt online über unser Karriereportal. Weitere Infos unter: [www.heinrich-braun-klinikum.de/bildung](http://www.heinrich-braun-klinikum.de/bildung) > Stellenangebote



Auskünfte zum Stellenangebot erhalten Sie von der Pflegedirektion: Telefon 0375 51-2607

Bewerbungen von Menschen mit schwerer Behinderung werden bei gleicher Eignung bevorzugt berücksichtigt.